

BIG

DIE OFFIZIELLEN SEITEN
DER STADT GRAZ
SEPTEMBER 2016



NACHMITTAGS IN DER SCHULE

© OLIVER WOLF

GUT BETREUT

Die schulische Tagesbetreuung wird schon ab Herbst komplett von der Stadt übernommen. Plus: die neuesten Schulbauten. *Seiten 4-7*

IMMER AUF ACHSE

Zehn Mal hat das Mini-Uhrtürmchen die Erde bereits umrundet. BIG-LeserInnen waren eifrige ReisebegleiterInnen. *Seiten 8-11*

FRISCH GELIFTET

Admiral Tegetthoff ist wieder in Graz vor Anker gegangen. Sein frisch renoviertes Denkmal ist bereits an Ort und Stelle. *Seiten 12-13*

INHALT

- 7 **Wahl: nochmal**
Zahlen, Daten, Fakten und Services rund um die Neuaufgabe der Bundespräsidentenwahl.

- 16–17 **Wildes Graz**
Das Große im Kleinen: von Milben und Zikaden.

- 18–19 **Made in Graz**
Vom Spieltrieb in der virtuellen Welt.

- 20–21 **Im Gespräch**
Die Leiterin der PH, Elgrid Messner, im Interview.

- 23 **Auf Draht**
Die Telefonzentrale von Magistrat, Holding und Energie Graz.

- 24–25 **Es brummt**
Boxenstopp der „Benzinbrüder“ der MotoGP.

- 24–28 **Stadtsplitter**

- 29 **Amtlich**
Von Stadtsenat und Rechnungshof.

- 30–35 **Service & Termine**

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber:
Stadt Graz-Magistratsdirektion-
Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 0316 872-
2220, big@stadt.graz.at
Chefredakteurin:
marina.dominik@stadt.graz.at
Chefin vom Dienst:
verena.schleich@stadt.graz.at
Anzeigen: TRICOM
Layout & Produktion: achtzigzehen
Druck: Druck Styria GmbH&CoKG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück
Bestellung BIG: Die Zeitung kann in
der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
kostenlos angefordert werden.
Tel.: 0316 872-2221, www.graz.at/big

NÄCHSTE BIG:
1. OKT. 2016



BELLA CITTÀ

Der Hof an der Ecke zum Kaiser-Franz-Josef-Kai ist Irene Biancardi sofort ins Auge gesprungen. Er erinnerte sie nämlich sehr an die alten Höfe im Naviglio-Viertel ihrer Heimatstadt Mailand. Womit einmal mehr bewiesen wurde, dass Graz in puncto mediterranes Flair einiges zu bieten hat. Haben auch Sie tolle Fotos mit dem anderen Blick auf Ihre Stadt? Schicken Sie sie an big@stadt.graz.at



© KK

Irene Biancardi erinnert dieser Graz-Blick an ihre Heimat Mailand.



© IRENE BIANCARDI

★ **BIG BONUS** ★ **IN DER LETZTEN AUSGABE HABEN GEWONNEN** ★ **BIG BONUS** ★

© KK



ABGEHOBEN

Ingrid Haubenwallner hat für ihre junge Verwandtschaft erfolgreich Tickets für die Flughafen-Führungen, inklusive Blick hinter die Kulissen, organisiert vom Kinderstudio lösen können. Das sind Ferienhits der Extraklasse!

© KK



© KK

Graz-Lektüre für Franz Maier.

„STÄDTLICH“ BIG-Leser Franz Maier entdeckt Dank dem Buch „111 Orte“ seine Stadt nun völlig neu.

DIREKT INS BLATT

© HELENE UND BERNHARD ZACH



© STADT GRAZ/FISCHER

Siegfried Nagl, Bürgermeister der Stadt Graz

Liebe Grazerinnen, liebe Grazer!

Die Flut an Katastrophenmeldungen lässt nur mehr Hartgesottene in die morgendliche Zeitung blicken, daher finden Sie in dieser BIG Themen, die Sie trotzdem optimistisch stimmen sollen. Vor allem im Bildungsbereich und dieser bleibt, egal, was kommen mag, der Schlüssel für eine gute Entwicklung, wird von Seiten der Stadt enorm investiert. Damit von klein auf die Türen für die Karriere von morgen offen stehen, investieren wir viele Millionen in unsere Volksschulen. Allen Jungen, vor allem den Erstklasslern, wünsche ich einen guten Start ins neue Schuljahr und viel Freude beim Lernen! Auch die Stadtregerung muss ihre Aufgaben machen, zu diesen gehört ein ordentliches Budget für 2017. Dieses verhandle ich seit dem Sommer mit den Regierungskollegen, und zwar nicht für meine Partei, sondern für die Menschen in Graz, die sich von uns konstruktive Arbeit erwarten dürfen. Es geht mir darum, dass wir auch nächstes Jahr einen Überschuss erwirtschaften, damit wir auch weiterhin ordentlich in die Infrastruktur unserer wachsenden Stadt investieren können.

WIEDER SCHULE!

Die schulische Tagesbetreuung ist nun in der Hand der Stadt. Bereits ab diesem Herbst „bleibt somit alles besser“. Plus: die neuen Schulbauten. **Seiten 4–6**

WELTENBUMMLER

Die Reiselust hat unseren Uhrturm gepackt. Dank vieler BIG-LeserInnen war er in aller Herren Länder unterwegs. So auch auf der Nordseeinsel Amrum. **Seiten 8–11**

DENK MAL!

Ein gehöriges Facelifting hat das Tegetthoff-Denkmal hinter sich. Seit Ende August erstrahlt es öffentlich wieder in neuem Glanz. **Seiten 12–13**

ES WARD LICHT

Graz historisch: von Lampenanzündern, über den besonderen Schein der Gaslaternen bis hin zum Siegeszug des elektrischen Lichts. **Seiten 14–15**



Schule, Sport und Spiel. Ein ganz normaler Nachmittag an der VS Bertha-von-Suttner.

SCHULE UND FREIZEIT



SCHULEN MIT NACHMITTAGSBETREUUNG

An 50 städtischen Pflichtschulen (34 Volksschulen, 14 Neue Mittelschulen und 2 Sonderschulen) können Kinder die Tagesbetreuung nutzen. Im Schuljahr 2015/16 nahmen dieses Angebot 4.072 Kinder in 185 Gruppen in Anspruch. Je Gruppe werden also maximal 25 Kinder betreut. Im heurigen Schuljahr arbeiten in der Tagesbetreuung rund 290 FreizeitpädagogInnen.

ÖFFNUNGSZEITEN

Die schulischen Tagesbetreuungen haben meist bis 17 Uhr geöffnet, bei Bedarf längstens bis 18 Uhr.

KOSTEN UND SOZIALSTAFFEL

Wie viel Eltern für ihren Nachwuchs zahlen müssen, hängt davon ab, wie hoch das Familieneinkommen ist, an wie vielen Tagen die Tagesbetreuung gewünscht ist (1-5 Tage), ob es Geschwisterkinder gibt oder ob ein Elternteil das Kind alleine erzieht. Pro Monat kostet das zwischen 35,60 und 198 Euro (inklusive Mittagessen und Nachmittagsjause).

Bestens betreut durch den Nachmittag

Die Stadt übernimmt die schulische Tagesbetreuung ab sofort selbst. Für mehr als 4.000 Kinder ändert sich dabei nicht viel: Bewährtes bleibt, die Administration im Hintergrund ist nun aber in städtischer Hand.

verena.schleich@stadt.graz.at

Die Buben jagen dem Ball hinterher, die Mädchen schnappen sich die Straßenkreide und zeichnen bunte Schnörkel auf den grauen Asphalt. Die 10-jährige Casandra beißt in eine Apfelspalte, während eine der BetreuerInnen gerade Butterbrote schmiert. Eine andere stellt mit den Kindern eine Dosenpyramide auf, damit diese sogleich durch einen gezielten Schuss mit dem Ball scheppernd umfällt. Schaut nach Spaß aus. Ist es auch, wie die 6- bis 10-jährigen lauthals betonen. Sie besuchen in der Volksschule Bertha-von-Suttner die „Nachmi“. So nennen die Kids die schulische Tagesbetreuung, in der auch gelenkte Lernzeiten beziehungsweise Aufgabenstunden mit den LehrerInnen inkludiert sind. Die fünf FreizeitpädagogInnen an der dorthin Volksschule kümmern sich um die Abwicklung beim Mittag-



essen, planen Exkursionen, basteln, turnen, schnippeln mit den SchülerInnen an der gesunden Jause und haben für große und kleine Probleme ein offenes Ohr.

Es bleibt alles besser

An jeder der Grazer Schulen, die Tagesbetreuung anbieten, ist die „Nachmi“ ein bisschen anders gestaltet. Aber gut versorgt ist der Nachwuchs überall. Obwohl im Hintergrund, der Administration einiges neu ist. Durch den Gemeinderatsbeschluss vom 16. Juni 2016 wurde die schulische Tagesbetreuung nicht mehr an einen privaten Träger vergeben, sondern von der Stadt in der

„Schulischen Tagesbetreuung Graz GmbH“ übernommen. Nach außen ändert sich nicht viel.

Rund 90 Prozent der PädagogInnen, die zuvor beim einstigen Träger GIP beschäftigt waren, wurden von der Stadt übernommen. Der Abgang der restlichen 20 Prozent sind das, was man natürliche Fluktuation nennt. Somit sehen die Kinder ab 12. September also meist bekannte Gesichter wieder und erleben gewohnte Abläufe.

Dadurch werden nun alle öffentlichen Betreuungsformen vom Kinderkrippenalter bis zum Ende der Schulpflicht im städtischen System gut abgewickelt.



”

Ich freue mich, wenn es Spaghetti zum Essen gibt und wenn ich mit meinen Freunden spielen kann.

Olti, 7 Jahre



”

Die Betreuerinnen sind super. Sie schlichten jeden Streit und machen jedes „Aua“ wieder gut.

Vanessa, 7 Jahre



”

Mir gefällt am besten, wenn ich den ganzen Nachmittag mit meinen sechs Freunden Fußballspielen kann.

Blerjan, 8 Jahre



”

Die Lehrer und die Betreuerinnen sind hier voll nett. Ich spiele am Nachmittag am liebsten Schach oder Basketball.

Johanna, 10 Jahre

WELCHE SERVICES SONST NOCH IN GRAZ SCHULE MACHEN

SCHÜLERFREIFAHRT & TOP-TICKET

Mit dem „Freifahrtausweis“ können SchülerInnen vom Wohnort zur Schule fahren (und wieder retour). Ein Selbstbehalt von 19,60 Euro ist aber zu bezahlen. Wer an allen Tagen (auch sonn- und feiertags) alle Verbundlinien in der Steiermark nutzen will, für den gibt es das Top-Ticket um 104

Euro. Nähere Informationen: holding-graz.at/linien.

ABI-SERVICE

Im ABI-Service sind Eltern mehr als gut beraten. Vom Babyalter bis zum Ende der Schulpflicht (und darüber hinaus), gibt es hier Rat und Hilfe aus einer Hand. Hier kann man sich auch melden, wenn man doch noch dringend

einen Betreuungsplatz braucht oder um einen Kostenzuschuss für Schulausflüge oder Exkursionen anfragt. Keesgasse 6, 8011 Graz, Montag: 7.30 bis 18 Uhr, Dienstag bis Freitag: 7.30 bis 13 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung. Bildungshotline: Tel. 0316 872-74 74, E-Mail: abiservice@stadt.graz.at, graz.at/bildung-integration

Für die Kinder an den Schulen ändert sich nichts



Sonja Punkenhofer leitet die neue „Schulische Tagesbetreuung Graz GmbH“.

© STADT GRAZ/FISCHER

Die Stadt hat die Nachmittagsbetreuung an Schulen wieder in die eigenen Hände genommen, warum?

Es gab einen Einspruch bei der letzten Vergabe an einen privaten Träger. Das war dann der Anstoß, dass die Stadt die Tagesbetreuung selbst übernimmt. Ich finde es schön, wenn die außerschulische Kinderbildung beziehungsweise -betreuung somit in städtischer Hand ist.

Was ändert sich für die SchülerInnen oder Eltern?

Im täglichen Ablauf eigentlich nichts. Was wir aber merken, ist, dass der Bedarf wächst. Pro Jahr um rund acht Prozent, Tendenz steigend.

SCHUL(AUS)BAU

Für folgende Volksschulen in Graz läutet am ominösen 12. September die Schulglocke zum ersten Mal:

ALGERSDORF
Investition knapp 14 Millionen Euro
Im Campus in der Algersdorfer Straße 11 wurde die Volksschule von 8 auf 12 Klassen erweitert, neu sind die Tagesbetreuung und Ausspeisung sowie ein Turnsaal und Freisportanlagen, die auch von der Neuen Mittelschule genutzt werden.

PETER ROSEGGER
Investition 3,7 Millionen Euro
Zu- und Umbau mit Erweiterung in der Loewegasse 8 von 13 auf 16 Klassen, neuer Tagesbetreuung samt Speisesaal, Bibliothek, LehrerInnenarbeitsräumen und Aufzug

VIKTOR KAPLAN
Investition 3,5 Millionen Euro
Zu- und Umbau in der Andritzer Reichsstraße 17 mit Erweiterung von 12 auf 16 Klassen, neuen Räumen für die Tagesbetreuung, Lernbereiche mit sogenannten Marktplätzen, LehrerInnenarbeitsräumen und Aufzug

ROSENBERG
Investition 340.000 Euro
Neugründung der Volksschule am Rosenberggürtel 12 mit 8 Klassen, Adaptierungsarbeiten und sicherheitstechnische Maßnahmen in den eingemieteten Räumen des Landes Steiermark

BESCHLOSSENE PROJEKTE
In Bau oder Planung sind in den kommenden Jahren folgende Volksschulprojekte, für die städtische Beschlüsse vorliegen:
• **Volksschule Straßgang** (Erweiterung von 8 auf 12 Kl.)
• **Volksschule Triester** (Erweiterung)
• **Volksschule Murfeld II** (Um- und Zubau)
• **Volksschule Smart City** (Neubau 12 Klassen)

© STADT GRAZ/FISCHER (4)



1A. Die Volksschulen Algersdorf, Viktor Kaplan und Peter Rosegger erstrahlen bald in neuem Glanz.

Diese Schul-Starts haben Klasse(n)

Nicht nur für viele Taferlklassler beginnt am 12. September eine neue Ära – auch einige Volksschulen sind völlig neu oder erweitert am Start. Und es wird weiter gebaut und geplant ...
wolfgang.maget@stadt.graz.at

Die Bevölkerungszahl von Graz wächst, und mit ihr der Bedarf an Bildungseinrichtungen. Mit Gesamtinvestitionen von 43,04 Millionen Euro – beschlossen vom Gemeinderat in vier Tranchen im Grazer Investitionsprogramm für den Pflichtschulausbau (GRIPS) – wird in der ganzen Stadt fleißig geplant und gebaut, um den Bedarf decken zu können. Am 12. September erleben der Neubau der erweiterten Volksschule Algersdorf, die Zu- und Umbauten der Volksschulen Peter Rosegger und Viktor Kaplan sowie die neuge-

gründete Volksschule Rosenberg ihre Feuertaufe.



„
Vielfältig und modern – so machen die neuen Schulräume Lust auf Bildung!
DI Günther Fürntratt,
Abteilungsleiter Bildung und Integration

Damit ist das Programm noch nicht abgeschlossen: In Planung oder Bau sind für die kommenden

Jahre weitere Millionenprojekte. Dazu zählen Um- und Zubauten für die Volksschulen Straßgang (um knapp 6,4 Millionen Euro), Triester (5 Millionen Euro) und Murfeld Teil 2 (2,4 Millionen Euro) sowie die völlig neue Volksschule Smart City, für die ein Architekturwettbewerb entschieden wurde. Es läuft der Abbruch des bestehenden Gebäudes als Vorbereitung für den Baubeginn. Von den fürs Gesamtprojekt errechneten knapp 17 Millionen Euro wurden vorerst zwei Millionen für Planung und Abbruch des Bestandsgebäudes beschlossen.

Wieder-Wahl

Bundespräsidenten-Stichwahl, die Zweite. Nach dem Spruch des Verfassungsgerichtshofes sollen auch die GrazerInnen am 2. Oktober erneut ein Kreuz für ihren Kandidaten machen. In den nächsten Tagen werden Wahlinformationen und Wahlkarten verschickt.

verena.schleich@stadt.graz.at

Demokratie ist, wenn man trotzdem wählt. Und so sind auch bei der Wiederholung der Stichwahl für das Amt des Bundespräsidenten die Grazerinnen und Grazer aufgerufen, von ihrem Stimmrecht unbedingt Gebrauch zu machen. Erneut buhlen dabei Norbert Hofer und Alexander Van der Bellen um die Gunst der WählerInnen. Wie man in der steirischen Landeshauptstadt wählen kann, hat sich gegenüber dem letzten Mal zwar nicht geändert, aber nach wie vor sind einige Fristen zu beachten. Insbesondere, wenn man per Wahlkarte die Stimmabgabe macht, sollte man sich einige Daten (siehe unten) rot im Kalender anstreichen. Ab voraussichtlich 5. September bekommen alle Grazer Wahlberechtigten wieder



Entscheidung. Am 2. Oktober rittern Norbert Hofer und Alexander Van der Bellen erneut um Stimmen.

die amtliche Wahlinformation zugeschildet, auch die beantragten Wahlkarten finden ab diesem Zeitpunkt ihren Weg zur Post. Dass die Abwicklung des erneuten Urnengangs sowohl eine logistische als auch eine personalintensive Herausforderung ist, liegt auf der Hand. Und auch

die erneuten Kosten von rund 420.000 Euro (allein der Postversand kostete das letzte Mal rund 170.000 Euro) machen deutlich, dass das Recht zu wählen der österreichischen Demokratie lieb und teuer ist.

graz.at/wahlen

BRIEFWAHL

Auch per Post kann man wählen.
STIMME ABGEBEN
Haben Sie eine Wahlkarte beantragt, dann setzen Sie Ihr Kreuz auf den Stimmzettel in der Wahlkarte und stecken Sie ihn ins Kuvert.
RECHTZEITIG ABSCHICKEN
Das Kuvert stecken Sie in die Wahlkarte und unterschreiben die eidesstattliche Erklärung. Werfen Sie es in den Briefkasten (am 1. 10. gibt es in Graz eine Samstagsentleerung).
FRISTEN
Alle Stimmen, die bis 2. Oktober 17 Uhr bei der Bezirkswahlbehörde eintreffen, werden gezählt.

WAHLKARTE

Wer nicht ins Wahllokal kommen kann, kann unter Angabe einer Begründung eine Wahlkarte anfordern.
ONLINE:
bis 28. September über www.graz.at/wahlen
SCHRIFTLICH
an das Referat für Wahlen, Schmiedgasse 26, 8010 Graz
PER FAX und E-MAIL
an +43 316 872-5109 wahlen@stadt.graz.at
PERSÖNLICH
ab voraussichtlich 5. bis 30. September, 12 Uhr, in den Servicestellen der Stadt und im Amtshaus, Schmiedg. 26, 3. Stock, Zimmer 362. **Amtlichen Lichtbildausweis mitnehmen!**

HAUSBESUCH

Sind Sie am Wahltag nicht geh- oder transportfähig, kommt eine „besondere“ Wahlbehörde zu Ihnen nach Hause.
BEANTRAGEN
Davor müssen Sie eine Wahlkarte beantragen (siehe links) und angeben, dass Sie einen Hausbesuch wünschen. Besuchsadresse angeben!
BESUCH
Die Stimmabgabe erfolgt vor einer „besonderen“ Wahlkommission, welche während der Wahlzeit zu Ihnen kommt.
PLÖTZLICH GESUND?
Sind Sie doch fähig, selbst in ein Wahllokal zu gehen, melden Sie den Verzicht auf den Hausbesuch bitte rechtzeitig.

WAHLLOKAL

In Graz gibt es 268 Wahllokale, an denen man am 2. Oktober vor Ort seine Stimme abgeben kann.
ÖFFNUNGSZEITEN:
von 7 bis 16 Uhr
WAHLLOKALSUCHE
Auf der amtlichen Wahlinformation, die in den kommenden Tagen verschickt wird, steht das jeweilige Wahllokal. Auch online kann man nach seinem suchen: www.graz.at/wahlen
MITBRINGEN
Einen amtlichen Lichtbildausweis. Wenn Sie zudem die amtliche Wahlinformation mitbringen, findet man Sie schneller im Wählerverzeichnis.

198.435

WAHLBERECHTIGTE
Die Anzahl der wahlberechtigten Personen bleibt wie für den ersten Wahlgang und die Stichwahl unverändert. Das sind 103.362 Frauen und 93.077 Männer mit Hauptwohnsitz in Graz sowie 1.996 AuslandsösterreicherInnen. Seit dem Stichtag 23. Februar 2016 sind allerdings bereits 990 Personen verstorben (Stand: 17. 08.2016).

1.006

PERSONEN
sind in Graz mit der Wahl beschäftigt. Vor dem Wahltag: 36 (Wahlkarten, Frontoffice, Backoffice, Postversand, Wahllager, Referenten, Schulungen), am Wahltag: 860 (Wahlleiter und Stellvertreter, EDV, Rücknahmeteams, Telefonvermittlung, Schulwarte ...), Auszählung und Nachbereitung: ca. 110 Personen.

420.000

EURO
kostet Graz dieser erneute Wahlgang. Wie viel der Bund davon übernimmt, wird noch verhandelt.

Einmal um die ganze Welt ...

Zehn (!) Mal hat unser Uhrtürmchen die Erde bereits umrundet. Dank der Reisebegleitung vieler BIG-LeserInnen sah er Dutzende Orte. Inklusive Meet & Greet mit Big Ben, Petersdom, Eiffelturm, Berliner Mauer & Co.

verena.schleich@stadt.graz.at

Rechnet man alle Kilometer zusammen, die „unsere“ Uhrtürmchen gemeinsam mit BIG-LeserInnen heruntergespult haben, dann entspricht das ziemlich genau der Entfernung zwischen Erde und Mond!!! Oder aber der fast 10-fachen Umrundung des Erdballs. Exakt 393.867,41 Kilometer Luftlinie haben die Miniaturen bereits im Reisegepäck zurückgelegt. In Summe 54 Destinationen wurden

bereit, einige davon mehrfach. Etwa Paris, New York, Hongkong, Seattle, oder Singapur, und einige sind noch unterwegs. Am weitesten vom Heimathafen Graz entfernt: der Trip nach Costa Rica, der allein in eine Richtung eine Distanz von 9.900 Kilometern aufweist. An den Urlaubsorten selbst sorgte der sieben Zentimeter große Markenbotschafter für so manches Hallo, wurde er doch fotografisch gekonnt in Szene gesetzt, wie die Bilder auf diesen und den kommenden Seiten beweisen. Vom Auftritt bei den Massai in Tansania über die Begegnung mit einem kanadischen Tla'amin Totem bis hin zum kubanischen Cadillac-Fuhrpark.



NIAGARA



OLYMPIC NATIONAL PARK WASHINGTON



BERLIN



LEYMEN



SEATTLE



ROM



CLIFFS OF MOHER



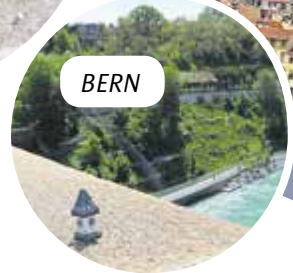
KRETA



GRAN CANARIA



PRIVLAKA



BERN



FLORENZ



HAVANNA



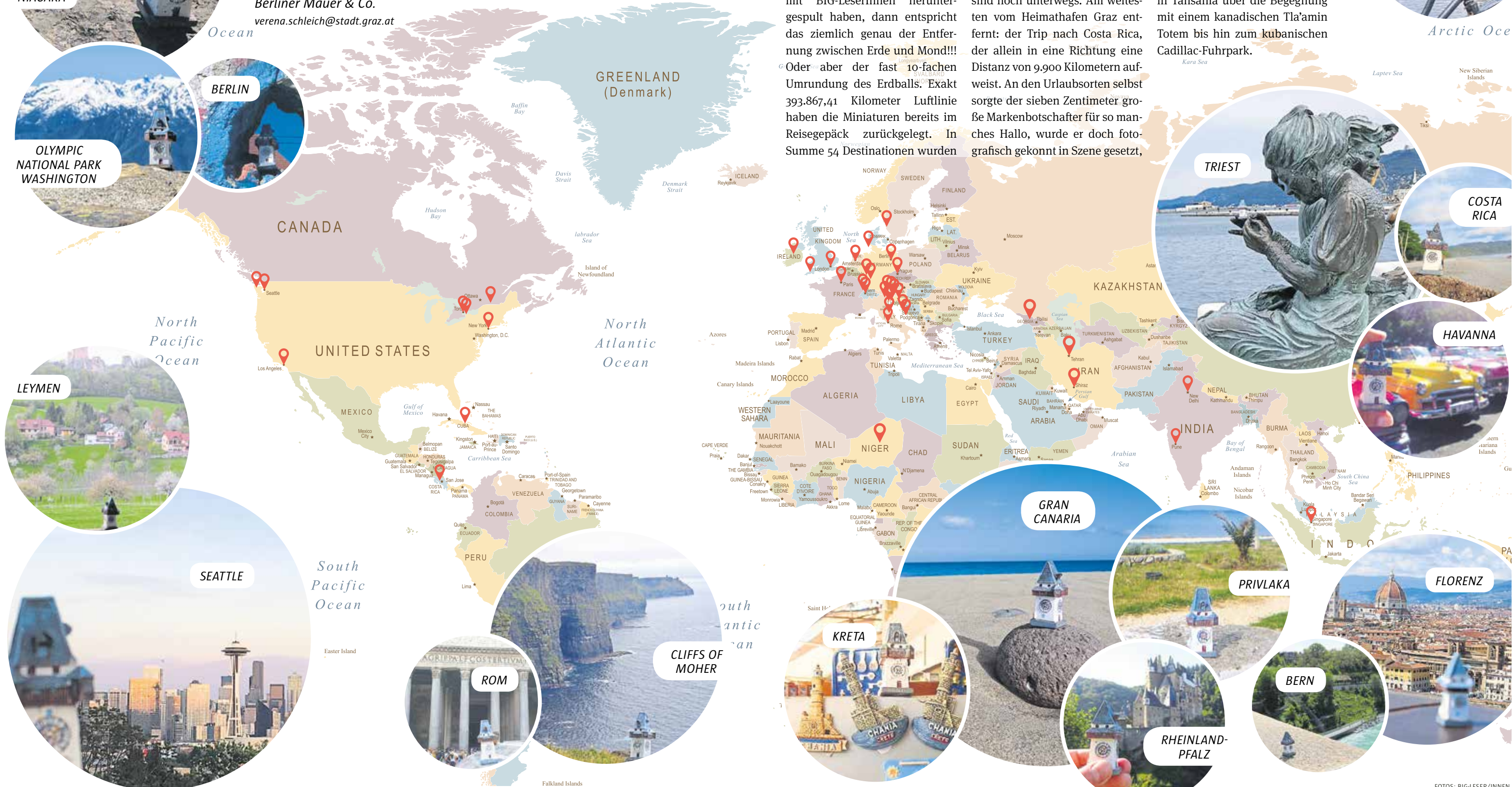
TRIEST



COSTA RICA



AMSTERDAM



Der Uhrturm im Reisefieber



© STADT GRAZ/FISCHER (2), GEORG RIEMER



Legend. Löcher, Risse, Rost: Der Seeheld offenbarte dem fachkundigen Auge Georg Riemers so manche Schwachstelle.

Ein alter Held in neuer Frische

Befreit von Schmutz und Bronzepest steht das Denkmal von Admiral Wilhelm von Tegetthoff wieder an seinem angestammten Platz in St. Leonhard.

angela.schick@stadt.graz.at

Fast 700 Denkmäler betreut das Grazer Kulturamt. Aber nur eines war so massiv von Meerwasser geschädigt, dass es umfassend restauriert werden musste: das Tegetthoff-Denkmal. Meerwasser? Ja! Am ersten Standort in Pula waren Feuchtigkeit und Salze in die Statue eingedrungen; die „Bronzepest“ hat zerstörende Arbeit geleistet. In monatelanger Feinstarbeit hat das Team um Metall-Restaurator Georg Riemer – in enger Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt und dem Sachverständigen Markus Zechner – das

Denkmal gereinigt, die Unterkonstruktion wurde neu angefertigt. Seit Ende August steht Tegetthoff wieder in St. Leonhard. Das Bundesdenkmalamt kürte die Statue zum „Denkmal des Monats“. Für das Kulturamt, so dessen Leiter Peter Grabensberger, war dieses Sanierungsprojekt eine besondere Herausforderung. Auch, was die öffentliche Diskussion betraf, inklusive der für HistorikerInnen nach wie vor relevanten Frage, warum ein Denkmal 58 Jahre nach der Fertigstellung, also 1935, nach Graz transferiert worden ist.



Reizend. Restauriert wurde im Freien, mit Atemschutz und Handschuhen, damit Kupferstaub und Dreck nicht die Haut und die Lunge reizen.

TAG DES DENKMALS AM 25. SEPTEMBER

WARUM?

Der „Tag des Denkmals“ ist Österreichs Beitrag zu den 1991 von EU und Europarat begründeten „European Heritage Days“. Ziel: Das Bewusstsein für Vielfalt und Wert des kulturellen Erbes vertiefen; Bekanntes anders sehen.

WAS?

Eine kulturgeschichtliche Reise auf historischen Wegen und Straßen dokumentiert jahrhundertalte Geschichte. Das Motto 2016 lautet „Gemeinsam unterwegs“.

WANN UND WO?

Bei freiem Eintritt öffnen am Sonntag, 25. September 2016: Bundesdenkmalamt, Depot des Diözesanmuseums, Johann-Puch-Museum, Karl-Franzens-Universität, Kronprinz-Rudolf-Warte, Schanzlwirt. Außerdem: Führung durch die „Seufzerallee“ (die heutige Schubertstraße), das Paulustor und das Schloss Eggenberg, Wallfahrt zum Kalvarienberg. Alle Details finden Sie auf

tagdesdenkmals.at

DESOLATES INNENLEBEN

Hohe Luftfeuchtigkeit hat das Eisengerüst im Inneren massiv rosten lassen. Die Unterkonstruktion wurde deshalb von einer Schlosserei aus Chrom-Nickel-Stahl nachgebaut. An den Trägern in den Beinen wurde Eisen aufgeschweißt. Im Boden fand Restaurator Mag. Georg Riemer übrigens noch Gussand aus dem Jahr 1877!



WILHELM VON TEGETTHOFF

Geboren 1827 in Marburg/Drau. Schnelle Karriere als Seeoffizier, seit der Schlacht von Lissa 1866 (jetzt Insel Vis) gegen die technisch überlegene italienische Flotte k. u. k. Seeheld. Stirbt im April 1872, Beisetzung in Graz, St. Leonhard-Friedhof.

IN ZAHLEN GEGOSSEN

HÖHE DES DENKMALS
7 Meter, davon 3,5 m die Statue selbst.

GRUNDRISS
4,5 x 4,5 Meter.

GEWICHT
6,5 Tonnen Bronze, davon wiegt Tegetthoff rund 1,5 t, die vier Allegorien (Mars, Neptun, Sieg, Ruhm) haben je 400 bis 500 Kilo.

OBERFLÄCHE
rund 110 Quadratmeter

DICKE DES GUSSMANTELS
0,5 cm bei den Fingern, ca. 1 cm bei den Füßen.

ARBEITSZEIT
rund 2.000 Stunden. Neun MitarbeiterInnen nur für Metallarbeiten, vier für die Steinarbeiten am Sockel.



© GEORG RIEMER (9), STADT GRAZ/FISCHER



FEINARBEIT

Vorher – nachher: Schmutz und Korrosionsprodukte wurden Schicht für Schicht, bis zur Stärke von einem Millimeter, mit kleineren Messern, Messing-, Kunststoff- und Strohbürsten abgetragen. Nach jeder mechanischen Reinigung gab's eine Dusche mit dem Hochdruckreiniger. Aber: Die Patina bleibt, denn sie schützt und versiegelt die Bronze.



BESCHMIERT

Bemalungen mit Lackstift, Besprühungen, Ritzungen mit spitzen Gegenständen: Das Denkmal war Opfer zahlreicher Vandalenakte. Graffitis können recht gut entfernt werden, die Gravuren leider schlecht.

SEIN DENKMAL

1877 in Pula aufgestellt. 1918 von den Italienern abmontiert, Lagerung in Venedig, Rückgabe an Österreich. 1935 Aufstellung am heutigen Tegetthoff-Platz. Immer wieder teilweise Instandsetzungen. Im Jahr 2000 Sanierung des Sockels. Eine Routineüberprüfung 2013 zeigte massiven Restaurierungsbedarf, das Denkmal wurde abgebaut.

INFORMATION

KONTAKT

Kulturamt
Stigergasse 2, 2. Stock,
8010 Graz, E-Mail: kulturamt@stadt.graz.at,
Tel.: 0316 872-4901



„Halte gegen das Licht“-Ansichtskarten konnten um 1900 das Rathaus am Tag oder auch beleuchtet in der Nacht zeigen.



Das Rathaus



Altstadtgerechte Laternen in der Stainzergasse.

Graz geht das Licht auf – wir und das „künstliche Licht“

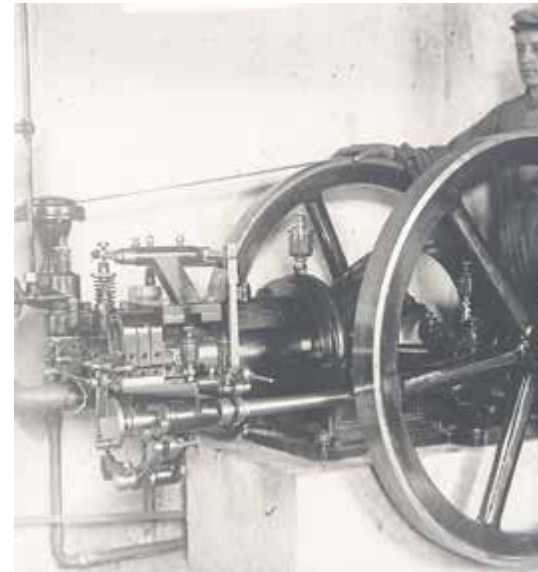
Der leistungsstärkste und verlässlichste Lichtbringer ist sicher die Sonne. Was ist aber, wenn sie uns nicht scheint? Von der Zähmung des Feuers als Beleuchtung bis hin zu unserer grenzenlos erscheinenden Lichterwelt reicht auch für die jahrhundertealte Grazer Stadtgeschichte der weite Bogen der Entwicklung.

Ohne elektrisches Licht, es fehlten aber auch noch viele andere Grundanforderungen der Gegenwart, war sogar in den Luxusquartieren der Grazer Palais bis vor wenigen Generationen aus heutiger Sicht nur ein Leben im Substandard möglich. Das Tageslicht bestimmte das Leben. Im Winter war der „Tag“ bis zu etwas über acht Stunden kürzer. Je nach Jahreszeit, Tageszeit und Witterung war der Rhythmus des Lebens ein an-

derer. Fehlte das natürliche Licht, war der Ersatz aufwendig, teurer und meist ein nicht sehr erfolgreicher.

Lichtbedarf und Lichtnot

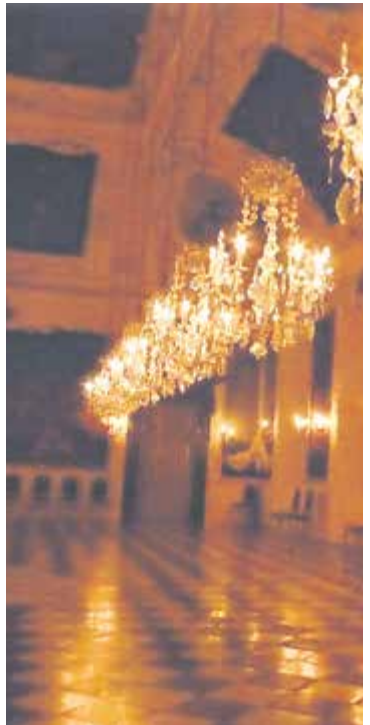
Feuer, Kerzen und brennbares Öl waren bis ins 19. Jh. die bescheidene Hilfe gegen Trübnis und Finsternis. Wer es sich leisten konnte, der hatte Wachskerzen, für andere gab es nur Talglichter. Vollmond und Sternenhimmel hatten einen anderen Stellenwert



Dampfmaschine und Generator in der Manowarda-Villa im Stiftingtal.



Berge an Kohlen auf dem Gemeindegelände beim Schönaugürtel dienten der Erzeugung von Gas.



Der Festsaal des Schlosses Eggenberg im Kerzenschein (2016).

als heute. Dort, wo nun Dutzende Scheinwerfer Bühne und Show erleuchten, gab es einst auch bei uns nur bescheidene Öllampen (Petroleum) und Reflektoren. Religiöse und weltliche Feste waren allein schon wegen ihrer Lichtinszenierung etwas ganz Besonderes. Das, was uns heute als romantisch und idyllisch erscheinen mag, war bis ins 19. Jh. harte Realität. Umso eindrucksvoller sind heute die nächtlichen, von Kerzen erleuchteten Veranstaltungen und Führungen, wie sie beispielsweise hin und wieder im Schloss Eggenberg zu besuchen sind.

Erst Mitte des 19. Jh. war die Beleuchtung der Straßen etwas ansehnlicher. Stadt, Hauseigentümer, Polizei und mit der Straßenbeleuchtung beauftragte Pächter standen miteinander in einer nicht erfolbringenden Konkurrenz. Um 1850 gab es in der Stadtmitte alle 45 bis 50 Schritte eine Öllampe (Leinöl und Kürbisöl), am Stadtrand (heute Bezirke II-VI) war das nächtliche Licht noch dürrtiger. Gustav Schreiner berichtet 1843 von 46 beruflichen Lampenzündern. Die nach ihrem Erfinder genannte argantische Lampe hatte einen zylindrischen Docht und

ein besonderes Rohrsystem der Ölversorgung und Belüftung.

Gösting vor Graz

Seither wird der Fortschritt bei der öffentlichen und privaten Beleuchtung fast immer von Generation zu Generation größer. Die Gasversorgung für Haushaltslicht und Straßenlampen war ein historisch wichtiger Qualitätsgewinn (Auerlicht). Das Gaswerk auf dem Grundstück der Gemeinde zwischen der Steyregasse und dem Schönaugürtel benötigte zur Produktion von Stadtgas riesige Mengen an Kohlen, die dort bergartig aufgehäuft waren. In alten Wohnungen sind manchmal noch an der Decke die ehemaligen Gasrohre zu finden. Das Licht der Gaslampen wurde ab der Zeit um 1910 schrittweise durch das elektrische Licht ersetzt. Die Wiener Gasindustrie-Gesellschaft hatte auch in Graz eine einschlägige wirtschaftliche Schlüsselposition. Sie hatte es mit der Umstellung auf elektrischen (Gleich-)Strom nicht sonderlich eilig. Daher gab es viele private Stromerzeugungsanlagen, so z. B. beim Knafflhof in der Schubertstraße oder für die Manowarda-Villa im Stiftingtal. Vorstadtgemeinden wie Walten-

dorf und insbesondere Gösting (Kraftwerk Franz) waren zuerst besser versorgt als die Stadt. Auch u. a. in den Gemeinden St. Peter und Liebenau und am Südbahnhof sowie bei der Brauerei-Reininghaus gab es vor der Stadt Graz Ansätze einer eigenen Stromversorgung. Erst ab 1921 wurde in Graz (Bezirke I-VI) an einem flächendeckenden Stromnetz und der Energieversorgung gearbeitet. Die ersten elektrischen Leitungen in den Wohnungen waren aus Aluminiumdraht, mit Tonmasse isoliert, mit einer Art Zellophan umwickelt und schließlich mit einem Textilstrumpf umhüllt. Die Umstellung von der Pferdetramp auf die Elektrische im Jahr 1899 war eine technische Pioniertat. Das kleine Haus des ehemaligen Umspannwerks an der Ecke Glacisstraße-Maria-Theresia-Allee zeugt von alten Zeiten. Von der I. Republik bis in die Jahre nach 1945 gab es am rechten Murofer quer durch Graz große Hochspannungsmasten der STEWEAG, die einst von manchen Grazern nach ihrem Bürgermeister als Muchitsch-Allee bespöttelt wurden.

Zum eher fiktiven 800-Jahr-Jubiläum von Graz gab es 1928 eine für damalige Zeiten sensationelle

Festbeleuchtung mit 1.500 Lampen in Form von Lichterketten. Trostreich und nicht unbedingt glaubwürdig ist in der 1928-Festschrift der Stadt Graz zu lesen, dass es hier weniger Netzzusammenbrüche als anderswo gebe.

Vom Mangel zum Überfluss

Der I. wie der II. Weltkrieg brachten, neben vielen schwerwiegenden Problemen, Einschränkungen in der Gas- und Stromversorgung. Für alle Fälle gab es meist Kerzen als Notbehelf. Für den Luftschutz war eine beinahe vollständige Verdunkelung vorgeschrieben. Die Fenster der Straßenbahnen waren als Lichtschutz dunkelbau bemalt. Beleuchtete Schaufenster oder gar werbende Neonschriften kamen erst wieder allmählich nach Kriegsende.

Nun teilen sich Holding Graz, die Energie Steiermark und das Kraftwerk Gösting das städtische Stromnetz. Vielleicht denken Sie an die Lichtprobleme der Vergangenheit, wenn Sie heute abend einfach den elektrischen Schalter bedienen.



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

Das große



Klein, aber oho! Mitten unter uns leben unbekannte Wesen, die erst unter der Lupe bzw. dem Mikroskop ihre Schönheit offenbaren. Grazer Wissenschaftler auf den Spuren von Milben und Zikaden.
verena.schleich@stadt.graz.at

„
Ich habe 35 Bäume – aus der Schweiz, aus Italien und auch aus dem Grazer Stadtpark – auf Milben untersucht.“
Anna Eder

Igitt, wäh! Ist von Milben die Rede, verzieht so mancher Zeitgenosse das Gesicht. Allergiker assoziieren damit Hausstaubmilben, Naturliebhaber den verzichtbaren Kontakt mit Zecken. Keine guten Voraussetzungen für die mikroskopisch kleinen Tierchen, um Sympathien zu wecken. Und doch: Vielleicht liegt gerade in ihnen der Schlüssel für eine medizinische Revolution. Auf dem Zoologischen Institut der Uni Graz sind die Tiere faszinierende Forschungs-

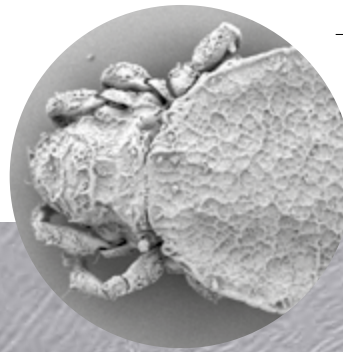
objekte. So gab es vonseiten des Grazer Naturschutzbeauftragten Dr. Wolfgang Windisch erst kürzlich grünes Licht für Rindennahme von Stadtparkbäumen. Denn welche Milben darauf und darin leben, ist Inhalt der Diplomarbeit von Studentin Anna Eder, die von ihren Vetreuern PD Dr. Günther Raspotnig und Dr. Günther Krisper unterstützt wird. „Von Baum zu Baum ist es sehr unterschiedlich, wie viele Milben wir finden. Das reicht von zwei bis mehr als 100. Die Bestimmung der Tiere ist sehr aufwendig. Es könnte durchaus sein, dass wir noch unbekannte Arten dabei entdecken“, erklärt die Studentin.

Milbenchemie ersetzt Antibiotika?
Raspotnig ist als chemischer Ökologe vor allem an den Hornmilben interessiert: „Sie zeichnet aus, dass sie eine Unzahl an chemischen Abwehrstoffen produzieren können. Seit Jahr-millionsen haben sich diese Arten damit erfolgreich gegen Bakterien und andere Mikroorganismen zur Wehr gesetzt. Diese Wirkstoffe sind auch für den Menschen mehr als interessant. Denn sie könnten in der Pharmakologie einen Durchbruch bedeuten.“

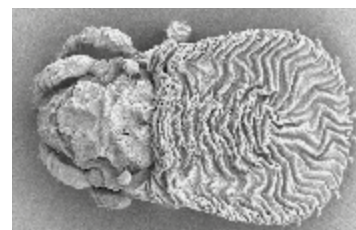
Als wirkungsvolle Nachfolger der klassischen Antibiotika. Leider zeigen viele Firmen und die Wirtschaft an der notwendigen Grundlagenforschung zu wenig Interesse.“ Doch nicht nur die Zukunft, auch die Gegenwart bereichern die Milben. Gräbt man einen Quadratmeter Waldboden in einer Tiefe von zehn Zentimetern ab, findet man darin bis zu 500.000 Milben. Ihre Arbeit trägt zur Bodenbildung bei bzw. ihr Auftreten ist Indiz für ein intaktes Bodenökosystem.

„MINIMONSTER“

Die baumbewohnende Hornmilbe *Cymbaeremaeus cymba* einmal als erwachsenes Exemplar (l.) und einmal als Jungtier (u.)



MILBEN



SPINNENTIERE

Milben sind eine Unterklasse der Spinnentiere. Die meisten sind unter 0,5 mm groß, die größten mehrere mm.

HORNMILBEN

Sind mit 10.000 bekannten Arten eine Hauptgruppe. Ein Viertel ihres Körpers machen Öldrüsen aus, die chemische Abwehrstoffe produzieren.

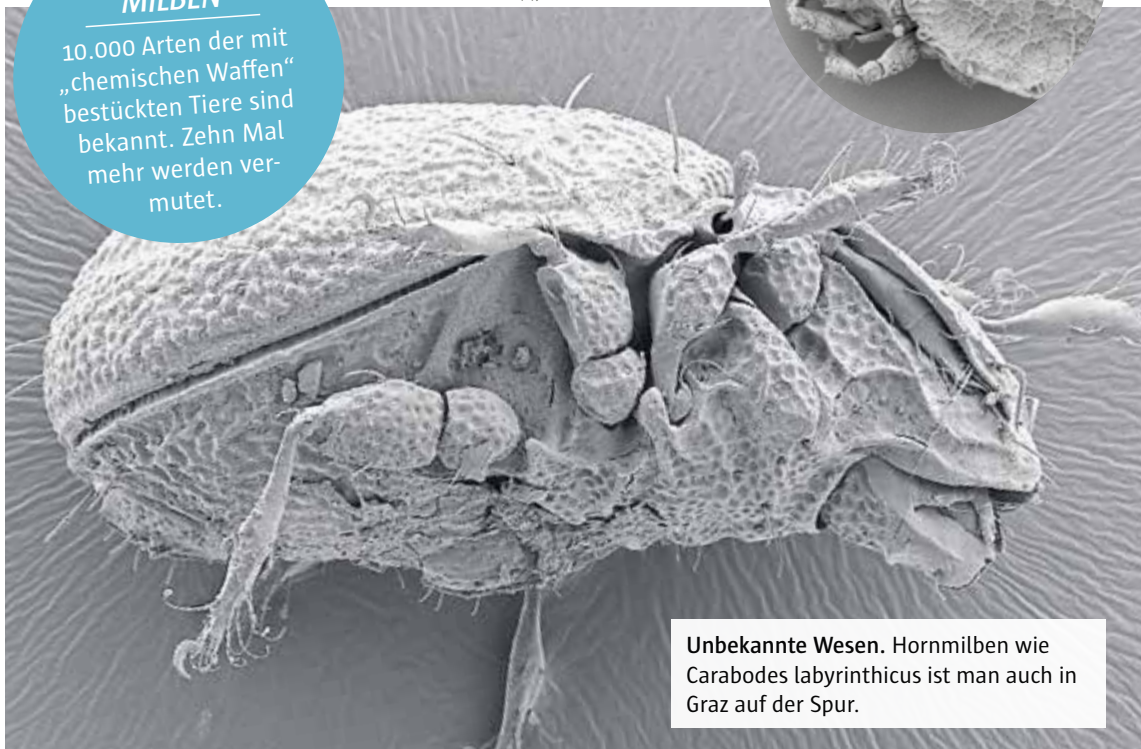
*REM-Bilder: In Kooperation mit dem Institut für Elektronenmikroskopie und Nanoanalytik der TU-Graz

Unbekannte Wesen. Hornmilben wie *Carabodes labyrinthicus* ist man auch in Graz auf der Spur.

HORN-MILBEN

10.000 Arten der mit „chemischen Waffen“ bestückten Tiere sind bekannt. Zehn Mal mehr werden vermutet.

© INSTITUT FÜR ZOOLOGIE (3), PRIVAT



Krabbeln

FOTOS: KUNZ/ZOOLOGISCHES INSTITUT



ZIKADEN
Weltweit sind erst rund 49.000 verschiedene Arten beschrieben, bis zu 350.000 werden vermutet.

Rhododendronzikade. Ist in jedem Garten in Graz mit einem guten Rhododendron-Bestand im Sommer und Herbst zu beobachten. Bis 9 mm groß!

GROSSE AUGENBLATTZIKADE

Eine besonders „hübsche“ Art, die auf Eichen am Stadtrand zu finden ist.



„
Wer etwas für die Zikadenvielfalt in Graz tun will, der mäht nicht zu oft und sorgt mit einem ‚wilden Eck‘ für gute Lebensbedingungen.“
Gernot Kunz

Zikaden – das sind doch die zirpenden Insekten, die man aus dem Urlaub kennt? „Ja, aber“, beginnt die Antwort, von Mag. Gernot Kunz, der ebenfalls am Zoologischen Institut der Uni Graz einen Teil seiner wissenschaftlichen Arbeit den Zikaden widmet. „Die Singzikaden, von denen es in Österreich acht Arten gibt, nimmt noch jeder wahr. Aber auch in Graz, mitten in der Stadt, begegnet man ihnen täglich. In jeder Wiese, jedem Baum und jedem Strauch sind sie zu finden. Man weiß es nur oft nicht, weil

sie sehr klein sind: im Schnitt vier Millimeter groß.“ Häufig werden die Tiere wegen ihres Sprungvermögens mit Heuschrecken verwechselt. Im Unterschied zu ihnen, wie auch zu Grillen, haben sie komplett anders gebaute Mundwerkzeug. Sie formen einen sogenannten Saugstechrüssel, mit denen sie Pflanzengewebe anstechen und dann daran saugen.

Stadt noch unerforscht
Dass Forschung auf diesem Gebiet auch in der Stadt Sinn macht, dessen ist sich der Wissenschaftler sicher: „Städte sind grundsätzlich am schlechtesten untersucht, Naturschutzgebiete, Nationalparks oder Natura-2000-Areale hingegen mäßig bis sehr gut. Dabei kann man auch im urbanen Ge-

biet ganz Neues entdecken“, so Kunz. Wie etwa eine Berg-Singzikade (*Cicadetta candilatrix*), die Kunz am Grazer Hauenstein neu für die Steiermark entdeckt hat. „Genauer gesagt, gehört, weil gesehen hab ich sie nicht. Aber mir sind die unterschiedlichen Gesänge vertraut“, so Kunz, der damit rechnet, dass wärmeliebende Singzikaden auch in Graz häufiger werden. Ein Resultat der Klimaerwärmung. Und im Stadtpark gelang 2013 erstmals der Europanaachweis für die Gleditschien Lederzikade (*Penestragania apicalis*). In einem durchschnittlichen Grazer Garten mit guter Wiesenfläche (wildes Eck) können pro Quadratmeter bis zu 30 Arten vorkommen. Allein Brennnesseln locken bis zu fünf Arten an.



BERGZIKADE

Am Grazer Hauenstein hat sich diese Art gut versteckt. Ihr Auftreten konnte nur aufgrund ihres „Singens“ bestätigt beziehungsweise wissenschaftlich nachgewiesen werden.



BRUCHWEIDEN MASKEN-ZIKADE

Diese Rarität lebt ausschließlich an Bruchweiden und wurde 2013 neu für die Wissenschaft beschrieben! Einer der Fundorte ist Graz.

ZIKADEN



BEKANNTE ARTEN

Weltweit: ca. 49.000
Europa: ca. 2.200
Österreich: 641
Steiermark: 435
Graz: geschätzt 350 (nur 200 bisher nachgewiesen)
Größe: 1,6 bis 44 Millimeter (Blutrote Singzikade, diese hat aber eine Flügelspannweite von bis zu 8,5 Zentimetern.) * Im Bild: die aus Nordamerika eingeschleppte Büffelzikade

BEZAHLTE ANZEIGE



- + Früher informiert:** Lesen Sie Ihre Unternehmerzeitung ab sofort schon am Donnerstag!
- + Mehr Features:** Videos, Bildergalerien, interaktive Links sorgen für ein neues Lesevergnügen.
- + Einfache Navigation:** Digital ausklappbare Zeitung, optimiert für Smartphones und Tablets.

Mit zusätzlichen Bildergalerien können Sie noch tiefer in unsere Reportagen eintauchen.



Nicht nur am Tablet, auch am Smartphone lässt sich nun die Zeitung wunderbar lesen.



Unser eigens produziertes WKO-TV können Sie nun auch direkt auf Ihrem Gerät abspielen.



Steirische **Wirtschaft**



Link für iOS

Link für Android



Spiele ohne Grenzen

Mitten in Graz hat die Bongfish GmbH am Eisernen Tor ihren neuen Firmensitz. Seit zehn Jahren entwickelt das innovative Grazer Unternehmen Spiele für ein weltweites Publikum.

Teil 30 der BIG-Business-Serie „made in Graz“.

Wolfgang Wildner für big@stadt.graz.at

Längst wird für Spiele auf Konsolen, Computern, Smartphones und Tablets mehr ausgegeben als für Filme und Musik zusammen. „Und der Markt wird weiter wachsen“, ist Michael Putz, geschäftsführender Gesellschafter der „Bongfish GmbH“, überzeugt. Seit zehn Jahren zählt das Grazer Unternehmen zu den Top-Adressen der internationalen Spieleentwicklerbranche.

Es begann noch vor der Firmengründung mit interaktiven CD-ROMs. Ein früher Kunde: die Stadt Graz. Für die Expo 2000 in Hannover wurde ein Spiel für „Ökoprotit“ entwickelt. Dann der Durchbruch mit dem Snowboardgame „Stoked“ für die Microsoft-Konsole Xbox 360. Es folgten gut zehn weitere Spiele, darunter Racing-Games für Red Bull, und zuletzt „Rio 2016: Diving Cham-

pions“, das offizielle Spiel des Internationalen Olympischen Komitees.

„Wir besitzen“, erklärt Putz, „das Vertrauen großer Partner und Lizenzinhaber, das wir uns durch Leidenschaft, Flexibilität und Innovationsgeist erworben haben.“ So arbeitet Bongfish neben Microsoft etwa mit und für Top-Unternehmen der IT- und Unterhaltungsindustrie wie Apple, Sony, Warner Bros. und Sega. Der notwendige Kontakt zu den Größen der Branche wird über einen Gesellschafter mit Sitz in San Francisco gehalten. Die Stärke des Standorts Graz sei, so Putz, das 30-köpfige hochqualifizierte Team, fast alle Uni- und HochschulabsolventInnen.

Internationales Renommee Bongfish sei, erklärt Putz, auch an großen internationalen Entwick-



© STADT GRAZ/FISCHER (5)



TEAM SPIRIT

Ebenso kreative wie straff organisierte Teamarbeit.

© MICROSOFT STUDIOS/BONGFISH GMBH (3), RED BULL MEDIA HOUSE



SPIELER

Bongfish-Gründer Michael Putz, studierter Telematiker, ist leidenschaftlicher Gamer.



ZUKUNFTSAUSSICHTEN

Die Virtual-Reality-Brille als Spieleplattform.

lungsprojekten beteiligt – ein besonderer Erfolg und Vertrauensbeweis für das Unternehmen – und komme bei hochkarätigen Spielelizenzen zum Zug. „Gerade bewerben wir uns wieder um die Lizenz an einer großen Entertainment-Marke.“

Seit der Gründung des Unternehmens habe sich das Business mehrmals komplett auf den Kopf gestellt, schildert der Game-Entwickler die Dramatik des Wandels. „Ein Spiel für mobile Plattformen kommt heute nach etwas drei bis sechs Monaten auf den Markt. Das Publikum wird dabei gleich in die Weiterentwicklung eingebunden: Laufend liefern die Apps Informationen über das Spielverhalten, die in Updates einfließen. Konsolen- oder PC-Spiele benötigen bis zu zwei Jahre Entwicklungszeit.“ Eines der der-

zeit spannendsten Themen der Zukunft sei die virtuelle Realität (VR). Um in diesem Segment von Anfang an vorne mitzuspielen, eröffnet Bongfish in Kooperation mit der TU Graz ein VR-Forschungslabor.

In Zukunft werde Bongfish vermehrt auf eigene Spiele setzen. Davon könnte der Kreativstandort Graz insgesamt profitieren. So hat etwa der Erfolg des Games „Angry Birds“ Helsinki zu einem Game-Hotspot werden lassen. „Es gibt keine Formel für den Erfolg. Das ist das Schwierige, aber auch das Spannende“, resümiert Michael Putz. „Die Zukunft ist nicht planbar, schon gar nicht in diesem Business. Aber wir wollen weiter hart daran arbeiten, um in der dominierenden Kunst- und Kulturform des 21. Jahrhunderts ganz vorne dabei zu sein.“



BONGFISH-WELT

Hochkarätige Spiele stehen auf der Bongfish-Playlist.

INFO

CREATIVE CITY GRAZ

Unterstützung und Förderungen für Gründungen, Co-Working-Plätze und vieles mehr.

wirtschaft.graz.at

ca. 100

MILLIARDEN EURO werden weltweit jährlich mit Computerspielen umgesetzt. Damit hat dieser Bereich der Unterhaltungsindustrie den einstigen Spitzenreitern Film (rd. 46 Mrd. Euro) und Musik (knapp 30 Mrd.) längst den Rang abgelaufen.

7

MILLIONEN MAL wurde das von Bongfish für Red Bull entwickelte Racing-Game „Red Bull Racers“ heruntergeladen.

30

MITARBEITERINNEN beschäftigt Bongfish zurzeit, vor allem SoftwareentwicklerInnen, Game-DesignerInnen und 3-D-Artists, fast alle hochqualifizierte Uni- oder HochschulabsolventInnen.



HARTES BUSINESS

Nur rund eines von zehn Spielen übersteht das Entwicklungsstadium.



KREATIVE SZENE

Lässiges Logo zum fantasievollen Firmennamen.



CITYFEELING

Neuer Firmensitz Am Eisernen Tor.



SPEED

Spannung und Action als Auftrag.



Quelle des Wissens.
Elgrid Messner im großen Hörsaal der Pädagogischen Hochschule Steiermark.



Elgrid Messner leitet seit vier Jahren die pädagogische Hochschule Steiermark, eine der Kaderschmieden der heimischen Lehrerschaft.

- geboren: 16. Dezember 1956 in Güssing
- verheiratet: seit 1987 mit Mag. Dr. Wolfgang Messner, Sohn Jakob (18 Jahre)
- Ausbildung: VS Neusiedl, BG/BRG Fürstenfeld, Lehramtsstudium Deutsch und Englisch an der Universität Graz, Auslandssemester in Oxford, Doktoratsstudium der Pädagogik, Uni Klagenfurt.
- Beruflicher Werdegang:
1980: Assistant Teacher, London
1982: Universitätsassistentin, Institut für Anglistik, Universität Graz
1983: Probelehrerin, Akademisches Gymnasium
1984: BHS-Lehrerin, HLW Schrödinger
1991: Wissenschaftliche Mitarbeiterin Uni Klagenfurt
1994: Koordinatorin für Schulentwicklung, Neue Mittelschule Schulverbund Graz-West
2004: AHS-Lehrerin BG/BRG Klusemann, Sozialintegrative Mittelschule Kalsdorf
2006: Koordinatorin für Forschung und Entwicklung, Pädagogisches Institut
2007: Leiterin des Instituts für Forschung, Wissenstransfer und Innovation, Pädagogische Hochschule Steiermark
- 2012: Rektorin der PH Steiermark

Zur Schule gehören Spaß und Ausdauer

Rektorin der Pädagogischen Hochschule
Prof. Dr. Elgrid Messner

Nicht nur für tausende SchülerInnen, auch für die LehrerInnen steht der erste Schultag ante portas. Die BIG hat in der „Kaderschmiede“ am Hasnerplatz deren Leiterin Elgrid Messner getroffen.

Was versinnbildlicht dieser Raum, der große Hörsaal. Welche Bedeutung hat er für Sie?

MESSNER: Er stellt in gewisser Weise die Quelle des Wissens dar, das von hier aus durch die Lehrerinnen und Lehrer an die nächsten Generationen weitergegeben wird. In der Pädagogischen Hoch-

schule werden die Volks-, Berufsschul- und die SekundarstufenlehrerInnen für allgemein- und berufsbildende Fächer ausgebildet. Es findet hier auch die Fortbildung der steirischen Lehrerschaft statt. Die Sekundarstufenausbildung bieten wir gemeinsam mit der Uni Graz an. Das sind jährlich ca. 4.000 Studierende in der Aus- und Weiterbildung und 15.000 in der Fortbildung.

Wenn Sie an Ihre eigene Schulzeit zurückdenken, wovon war diese geprägt?

MESSNER: Ich stamme aus

© PHST, MARTIN GRÖSSLER



einem 600-Seelen-Dorf im Südburgenland und habe sehr gute Erinnerungen an meine Volksschulzeit. Ich durfte als 9-Jährige in manchen Freistunden sogar selbst so etwas wie unterrichten, hab sozusagen Lehrerin gespielt. Das nennt man heutzutage selbstbestimmtes Lernen, denn die anderen Kinder kamen alle freiwillig. Es waren zudem alle Kinder aus dem Dorf dort, Mehrstufenklassen waren Alltag. Das will ich eigentlich jetzt auch. Schule sollte ein Ort sein, an dem alle Kinder gefordert und gefördert werden – und das in einer wertschätzenden Atmosphäre.

Ihre weitere Schullaufbahn?

MESSNER: Ich war ein Kind der Kreisky-Ära und durfte nach der Volksschule ins Gymnasium Fürstenfeld. Damals musste ich um 5 Uhr aufstehen. Mein Vater hat dann Unterschriften gesammelt und es schließlich geschafft, dass ein Schulbus eingesetzt wurde. Den gibt es übrigens bis heute. Ich hab dann selbst in Graz Lehramt (Englisch und Deutsch) studiert, war ein Jahr in Oxford, studierte Pädagogik, kam schließlich von

der Uni wieder an die Schule und dann in weiterer Folge an die Pädagogische Hochschule. Bildung prägte und prägt also mein ganzes Leben. Und Forschung und Wissenschaft hat mich immer begleitet, denn gerade in der Pädagogik ist es ja sehr wichtig, systematisch herauszufinden, wie Handlungen wirken.

Welche LehrerInnen sind Ihnen in guter Erinnerung geblieben?

MESSNER: Besonders mein Volksschullehrer, der Herr Steiner. Er war ein sehr väterlicher Mann, hochintelligent und gestaltete seinen Unterricht interessant und spannend. Man konnte ihn immer alles fragen und er war wertschätzend. Auch meine Deutschlehrerin im Gymnasium schaffte es, sehr spannend Literatur zu vermitteln.

Welche Ideale wollen Sie als Leiterin der LehrerInnenbildung vermitteln?

MESSNER: Es heißt ja, dass Unterrichten Kunst sei. Lehrersein erfordert aber auch kontinuierliche Weiterentwicklung und Reflexion. Ich halte es für unsere Aufgabe, es Kindern ihrer Begabung entspre-



Bildungsweg.
Von Kindesbeinen an begleiteten Elgrid Messner die Themen Schule und Bildung. Als sie 2012 von der damaligen Bildungsministerin Claudia Schmied zur Rektorin der Pädagogischen Hochschule ernannt wurde, war auch der Umbau der LehrerInnenausbildung Herausforderung und Anliegen der 59-jährigen. Umbau lautet auch das Schlagwort am Hasnerplatz 12, wo in den 141 Jahre alten Gemäuern derzeit die Handwerker das Sagen haben.

chend zu ermöglichen, sich mit der Welt auseinanderzusetzen. Anlässlich meiner Bestellung zur Rektorin vor vier Jahren gab ich bei einem Interview die Worte meines Sohnes wieder, der meinte: „In der Schule muss man etwas lernen und man soll Spaß haben.“ Was ich ebenso sehe. Aber es gab Rückmeldungen von Menschen, die der Überzeugung waren, dass Schule keinen Spaß machen darf. Freilich gehören auch Konsequenz, Ausdauer, Anstrengung und Zielorientierung dazu. So wie der Spaß eben auch.

Wie wichtig war die Zusammenführung der universitären mit der Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule?

MESSNER: Sehr. Es profitieren alle davon. Wir von der fachwissenschaftlichen Aufwertung der Ausbildung durch die Unis und die Unis von der Praxisnähe sowie vom didaktischen und pädagogischen Know-how der Pädagogischen Hochschulen. Mit dem Burgenland, Kärnten und eben der Steiermark nehmen wir in der LehrerInnenausbildung eine Vorreiterrolle in Österreich ein.

Kaum ist ein Mensch selbst in die Schule gegangen, meint er Experte in Sachen Bildungsarbeit zu sein. Gleichen Änderungen des Systems nicht oft einer Sisyphusarbeit?

MESSNER: Also für uns waren die Vorarbeiten für die neue PädagogInnenbildung und ihr Start im vergangenen Wintersemester alles andere als eine Sisyphusaufgabe. Wir haben ja gebrannt dafür, etwas verändern zu können. Und als Erster hat man auch die Chance, es nach den eigenen Vorstellungen umsetzen zu können. Für uns war die gesetzliche Grundlage das tun zu können, ein großes Glück.

Ab wann wird auch der vor-schulische Bereich – sprich die Kindergartenpädagogik – in die Ausbildung mit einfließen?

MESSNER: In Kooperation mit dem Land konnten wir z. B. schon Fortbildungen für KindergartenpädagogInnen anbieten und wir möchten in Hinkunft natürlich auch Kindergärtnerinnen – vorrangig KindergartenleiterInnen – ausbilden. Aller Voraussicht nach bereits 2017.



ab
26. September
HASNERPLATZ

nachdenken. umsteigen. vorausdenken.

Für mehr Platz in Graz.

Graz freut sich auf **tim**. **tim** ist mehr als nur ein Mobilitätsmodell. **tim** ist die Zukunft der Mobilität. Auch du kannst Teil dieser Zukunft werden! An der Öffi-Haltestelle Hasnerplatz entsteht der erste **tim**-Standort. Du kannst dort (**e**-)Carsharing-Fahrzeuge oder **Leihwagen** mieten, kannst mit dem **e-Taxi** Wege erledigen oder dein **privates e-Auto** laden.

Mit **tim** brauchst du kein eigenes Auto mehr. Du sorgst dafür, dass wir in unserer Stadt mehr Platz zum Leben haben. Und du bist sauber und nachhaltig unterwegs.

Übrigens: **Bis Jahresende sind Registrierung und Mitgliedschaft kostenlos!**

mehr erfährst du unter: tim-graz.at



© STADT GRAZ/FISCHER (4)



Heben ab. Thomas Matthä, Claudia Legenstein, Gabriela Strobl, Sieglinde Reberschak und Roswitha Sneschitz (v. l.). Nicht im Bild: Gabriele Hurth und Christa Öller.



Die Telefonzentrale ist auf Draht

Und das seit heuer mit Verstärkung. Von der Zusammenlegung der Vermittlung von Stadt und Holding Graz profitieren vor allem die AnruferInnen.

ulrike.lesing-weihrauch@stadt.graz.at

Stadt Graz, Vermittlung, „Grüß Gott!“ Seit vielen Jahren leiten die MitarbeiterInnen der Telefonzentrale die Anrufe der BürgerInnen kompetent weiter. Seit heuer hat das Team Verstärkung durch das der Holding bekommen. Wenn die Nummern 872-0 (Stadt Graz), 887-0 (Holding Graz), 8057-0 (Energie Graz) oder 9395-0 (Stromnetz Graz) gewählt werden, hebt nun

eine/r von sieben VermittlerInnen ab, was kürzere Wartezeiten und eine bessere Servicequalität mit sich bringt. Von großem Vorteil ist auch die Umstellung der Telefonanlagen auf das EDV-kompatible Cisco-System. Auf der digitalen Plattform können die TelefonistInnen nun wichtige Infos wie Impf- oder Grünschnittaktionen, Schulanmeldetermine etc. vermerken – und sich somit die vielen Post-its

und Folder sparen, die früher die Wände zierten. „Die Zeit des Blätterns ist vorbei“, schmunzelt Leiter DI Andreas Ledl und betont: „Wir sind kein unpersönliches Callcenter, sondern eine Vermittlung mit Herz und gelebtem Service, die manchmal auch tröstende Worte finden muss.“



„ Mit der Umstellung auf das Cisco-System sind wir in eine digitale Zukunft gestartet.
DI Andreas Ledl, Präsidialabteilung



„ Die Zusammenlegung der Telefonzentrale ist ein Gewinn für alle Seiten und hilft, Kosten zu sparen.
DI Alexander Schaffler, Holding Graz



Hilfreich. Die digital erfassten Infos sind rasch per Mausclick abrufbar.

296.191

ANRUFEN wurden von der Telefonzentrale von Anfang Jänner bis Ende Juli verzeichnet. Spitzen waren im April und Juni, im Sommer ist es generell ruhiger.

1.000

MAL und öfter läutet das Telefon täglich in der Spitzenzeit von 9 bis 12 Uhr.

5-10

SEKUNDEN In dieser Zeit werden mehr als die Hälfte der Anrufe weitervermittelt.



Smart. Marc Márquez posierte mit Strahlglück vor dem Grazer Wahrzeichen.



Elke Kahr
Bürgermeister-Stellvertreterin
der Stadt Graz

© STADT GRAZ/FISCHER

Hilfe zum Schulbeginn

In wenigen Tagen beginnt wieder die Schule. Viele Eltern sehen dem Schulbeginn mit gemischten Gefühlen entgegen. Haben wir die richtige Schulwahl getroffen? Wird mein Kind Anschluss finden? Wird es die Schule gut schaffen? Das sind Fragen, die Eltern häufig beschäftigen. Unser Ziel ist ein Schulsystem, in dem jedes Kind nach seinen Fähigkeiten und Begabungen gefördert und unterstützt wird. Auch die Sorge darum, wie sie die Kosten rund um den Schulbesuch stemmen sollen, beschäftigt viele Eltern. Schulveranstaltungen, wie Schikurse und Projektwochen, sind dabei eine besondere Herausforderung. Eine kleine Hilfestellung gibt dabei die Stadt. Auf unser Betreiben hin können Eltern seit heuer bei der Abteilung für Bildung und Integration (ABI) einen Antrag auf Zuschuss zu Schulveranstaltungen stellen.

Männer, Märchen und Motoren

Mit der Graz-Parade machte die MotoGP, die Königsklasse der Motorradweltmeisterschaft, Station in der Landeshauptstadt.

Ordentlich für Stimmung sorgten im Vorfeld des „NeroGiardini Motorrad Grand Prix von Österreich 2016“ dessen Stars in Graz. Im Rahmen einer Parade lieferten sie in der Innenstadt eine Kostprobe ihres Könnens ab und das nicht auf

sanften Pfoten. Marc Márquez, Stefan Bradl, die Moto2-Stars Jonas Folger und Sandro Cortese sowie die Moto3-Rider Brad Binder und Bo Bendsneyder hatten jede Menge Spaß auf ihrer Besichtigungstour durch die Stadt und hinauf auf den Schloßberg.

© STADT GRAZ/FISCHER



Bullenritt. Ein Anblick, den die Fans nur zu gerne sahen.

© STADT GRAZ/FISCHER (2)



Verewigt. Bürgermeister Nagl (Bild l., l.) und Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer (Bild l., r.) freuten sich über zwei weitere Einträge ins Goldene Buch: Marc Márquez (Bild l.) und Stefan Bradl (Bild r.).



Diese wurde vom MotoGP-Veranstalter „Dorna“ aufgenommen und auf dessen Kanälen ausgestrahlt. Dabei gab der 23-jährige Spanier Márquez spontan den Guide für seine Rider-Kollegen. Und ein weltweites Publikum konnte zusehen. Abends beim Essen suchte Márquez vergebens etwas Gesundes auf der Speisekarte: „Kein Märchen, ein Burger war noch das Leichteste, das ich finden konnte.“ Sofort fündig wurde hingegen der aus Bayern stammende Stefan Bradl (27): Bei der großen Auswahl an Rackets in einem Geschäft schlug der Ten-

nisan zu. Damit war die Shoppingtour der Motorrad-Asse aber auch schon beendet. Tags darauf nahmen sich die Stars viel Zeit für ihre Fans und drehten mit Start vor dem Café Promenade trotz des Regens eine Runde bis zum Hauptplatz, wo eine große „Regenschirm-Meute“ auf sie wartete. Noch bevor Márquez & Co. um die Rathausecke bogen, kündigten sie sich schon eindrucksvoll akustisch an. Und dann hieß es: Runter vom Bike, rauf auf die Bühne! Bei der Eintragung ins Goldene Buch der Stadt zeigten sich Marc Márquez und Stefan

Bradl bestens gelaunt. Dem Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl übergaben sie ein besonderes Geschenk: Stiefel und Handschuhe, die schon mal im Rennen Glück brachten. Das Grazer Stadtobhaupt schenkte seinerseits trendige Solar-Taschen und vergaß nicht, seinen Dank an die Zuständigen des Projekts Spielberg auszurichten: „Die Symbiose Graz-Spielberg ist eine gelungene, von der beide Teile profitieren. Wir sind stolz auf den Red Bull Ring und darauf, was in der gesamten Region so alles Tolles entstanden ist.“

Graz-Spielberg – eine Allianz, die kann's!



Citymanager
Heimo
Maieritsch

© GTG/HANNES LOSKE

Es hat bei der Graz-Parade der MotoGP besondere Sicherheitsmaßnahmen gegeben, die bei Großveranstaltungen in Graz nun Standard sind.

Das Sicherheitskonzept der Veranstaltung hat perfekt funktioniert, Behörden wie Einsatzkräfte haben sehr gute Arbeit geleistet. Ebenso wie das Team der Holding Graz um Harry Gutjahr, das bei vielen Veranstaltungen in der Stadt wertvolle Dienste erweist. Das perfekte Zusammenspiel aller Beteiligten erhöht die Sicherheit. Wir hatten rund 100 Securitys entlang der Strecke im Einsatz.

Hat das schlechte Wetter der Graz-Parade sehr geschadet?

Tausende Fans kamen bei strömendem Regen in die Grazer Innenstadt. Bei schönem Wetter wären wohl einige Zehntausend gekommen. Es war natürlich schade, dass bei einem solchen Wetter die Vorführungen der Stars etwas zu kurz kamen. Aber jeder, der schon einmal mit einem Fahrrad auf einer nassen Straße mit Schienen unterwegs war, weiß warum.

Und der Werbewert für Graz?

Einen besonderen Werbewert für Graz hat jedenfalls der Film, der mit den Fahrern in Graz gedreht wurde. Diesen konnten dann Fans weltweit sehen und auch auf der Homepage dorna.com wird er zu finden sein. Das ist natürlich sehr erfreulich für uns.

© STADT GRAZ/FISCHER (2), DORNA.COM



Spaßvögel. Marc Márquez als Guide, hübsche Mädchen und Parade im Regen (r.).



© GRAZ TOURISMUS/GERALD PLATTNER, STADT GRAZ/FISCHER



Leicht lachen haben StR Gerhard Rüschi und Graz-Tourismus-Chef Dieter Hardt-Stremayr, denn Touristen stürmen Graz.

Ein Sommer wie nie: Nächtigungsrekord in Graz

Dieser Juli war vor allem für die Touristiker mehr als heiß. Feierte man in Graz doch mit 119.831 Nächtigungen einen absoluten Rekord. Das bedeutet ein Plus von 11,6 Prozent!

Wie man sich bettet, so liegt man. Grazer Tourismusverantwortliche rund um Stadtrat Gerhard Rüschi, Dieter Hardt-Stremayr, Andrea Keimel und Hubert Pferzinger dürften also derzeit besonders gut schlafen. Denn im Juli hat die Landeshauptstadt einen nie dagewesenen Rekord bei den Nächtigungen aufgestellt. Um 12.483 Übernachtungen mehr

als im Vorjahr wurden verbucht, bei den Gäste-Ankünften legte man sogar um 16,8 Prozent zu. „Knapp 120.000 Nächtigungen in einem Monat sind ein bemerkenswerter Erfolg. Das stärkt den Wirtschaftsstandort, lukriert Wertschöpfung und schafft Arbeitsplätze“, freut sich Rüschi.

graztourismus.at

TOURISMUS-HOCH

- 119.831 Nächtigungen wurden allein im Juli erzielt. Plus 11,6 %.
- 66.696 Ankünfte wurden verzeichnet. Plus 16,8 %.
- 19.123 Nächtigungen mehr in den ersten sieben Monaten wurden gezählt. Plus 3,3 %.

Alte Freundschaft & junge Energie

Die Städtepartnerschaft zwischen Graz und Triest besteht seit 43 Jahren, das Studentenaustauschprogramm seit 1988.

Sie kommen immer gerne nach Graz, um dort berufliche Erfahrungen zu sammeln und umgekehrt arbeiten die Studierenden der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten auch sehr gerne in der schönen Hafenstadt am Meer. Bri-

gitte Messner ist die Seele dieses lebendigen Austausches, der seit drei Jahren erfolgreich mit der Holding Graz durchgeführt wird. Sarah, Allesia und Chiara fühlten sich dort sehr wohl.

graz.at/internationales

© STADT GRAZ/FISCHER



Ciao. Sarah Ellero, Allesia Rui, Mag. Armin Gottwald, Chiara Cianciolo, Mag. Max Mazelle, translingua-Chefin Dr. Brigitte Messner und die Leiterin des Referates für Internationale Beziehungen, Mag. Claudia Sachs-Lorbeck (v. l.).

Rüstige Oma mit 95

Dass Graz eine Stadt mit hoher Lebensqualität ist, das merkt man vor allem daran, wie viele hochbetagte Menschen hier leben. Die Altersjubilare-Ehrungen, die vom Bürgermeister, den StadträtInnen und GemeinderätInnen vorgenommen werden, sind auch für die GratulantInnen ein besonderes Ereignis. Kürzlich war Margaretha Grosz, die Oma des ehemaligen BZÖ-Gemeinderats Gerald Grosz, an der Reihe. Stadtrat Michael Ehmann beglückwünschte die einstige Modeschneiderin, die dafür und für Bücher immer noch eine Leidenschaft hat, zum 95er: „Toll, wie fit und fröhlich Sie sind.“

© STADT GRAZ/FISCHER



Jubiläum. StR. Michael Ehmann (l.) mit Margaretha Grosz (2. v. l.)

© STADT GRAZ/FISCHER



Spieltrieb. Ehmann (M.) und Hohensinner öffneten Schulhöfe.

Die Ferien machten Schule

Gleich an 16 Grazer Schulstandorten war auch im Sommer ordentlich Betrieb. Die Stadträte Michael Ehmann und Kurt Hohensinner freuten sich über das städtische Angebot, durch das Kinder und Jugendliche die Schulhöfe bis 1. September während der Ferien für Spiel und Spaß nutzen konnten.

Abschied mit Herz und Hirn

Ein riesengroßes Dankeschön gab es von Bürgermeister Siegfried Nagl an Gernot Wippel, der 28 Jahre lang die Geschicke des Grazer Sozialamtes leitete und während dieser Zeit „Brocken“ wie die Reform der Geriatrie, die Modernisierung der Zentralküche, die Einführung der mobilen Dienste und vieles mehr in die Wege leitete.

© STADT GRAZ/FISCHER



Lachenden Auges. Gernot Wippel und Siegfried Nagl.

Der Weblinger Kreis schließt sich

Nach mehr als 40 Jahren der provisorischen Nutzung wird der Weblinger Kreis heuer umgestaltet und saniert.

SCHRITT FÜR SCHRITT

BAUPHASE 1

August 2016 bis Jänner 2017: Ausbau von drei Anschlüssen zum Weblinger Kreisverkehr.

BAUPHASE 2

Februar 2017 bis Oktober 2017: Abtragung des Weblinger Stumpfs inklusive Brücke

BAUPHASE 3

Oktober 2017 bis Dezember 2017: Anbindung des Kreuzungsbereich an bestehende Verkehrswege

Das Land steuert zu den insgesamt 11,5 Mio. Euro Baukosten die Stadt, um ein lange fälliges Projekt in Angriff zu nehmen: den Weblinger Stumpf, dessen Historie in die 1970er-Jahre zurückreicht. Verkehrsstadtrat Mario Eustacchio frohlockte beim Spatenstich: „Mit der Abtragung des Stumpfes wird der Kreuzungsbereich Kärntner Straße – Weblinger Kreis leistungsfähiger und trägt dazu bei, gegenwärtige

und zukünftige Verkehrsflüsse schneller und effizienter zu verteilen.“

© STADT GRAZ/FISCHER



Gemeinsam. StR Mario Eustacchio (4. v. l.) glücklich beim Spatenstich.

Vermessene Aktion

Im doppelten Sinn vermessen. Im jenes Pilotprojekt, mit dem das Stadtvermessungsamt Aufsehen erregte: Mit einer Drohne wurde das Grazer Weltkulturerbe in der Innenstadt genau vermessen. An Bord: eine Spezialkamera, die perfekte Fassaden-Aufnahmen fabrizierte. Da die Drohne sehr nahe an die historischen Gebäude heranflug, entstanden Aufnahmen mit neuen Perspektiven und sensationeller Auflösung.

graz.at/stadtvermessungsamt

© STADT GRAZ/ERWIN WIESER



Im Bilde. Drohne liefert Fotos vom Grazer Weltkulturerbe.

© STADT GRAZ/FISCHER



Sattelfest. Stadtrat Mario Eustacchio (l.) & Gonzo Renger (M.).

Radln für die Wadln

Sie trotzen Wind und Wetter, die sich im heurigen Juli und August nicht radfreundlich gestimmt zeigten: Die TeilnehmerInnen des City Radelns der städtischen Verkehrsplanung. Auch zahlreiche Stars waren wieder dabei und Stadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio ließ sich auch nicht bitten.

cityradeln.at

Spielmobile parken ein

Bis zum 23. September sind die Grazer Spielmobile in Parks, Siedlungen und Spielplätzen unterwegs, um bei der jungen Generation für Kurzweil und Unterhaltung zu sorgen. Von der Qualität des Angebots überzeugte sich StR Michael Ehmann im Volksgarten.

graz.at/spielmobile

© STADT GRAZ/FISCHER



Mobil. Stadtrat Michael Ehmann (l.) mit Fratz-Graz im Volksgarten.

Graz schmiert Gästen Honig ums Maul

Süße Idee: Honig der städtischen Bienen gibt's nun bei Graz Tourismus und im Kindermuseum zu kaufen.

Als Vorkoster und Schleckermäulchen boten sich Bgm. Siegfried Nagl, StR Gerhard Rüschi, GBG-Chef Günter Hirner, Graz-Tourismus-Chef Dieter Hardt-Stremayr, Kindermuseums-Intendant Jörg Ehtreiber und Shopleiterin Gabriele Reßler gerne an. Galt es doch, das neue und verführerische Graz-Mitbringsel bei Graz Tourismus in der Herrngasse 16 vorzustellen. Unter der Obhut von GBG-Imker Reinhard Heinz waren städtische Honigbienen nämlich sehr fleißig und produzierten in



Mmmh. Ehtreiber, Rüschi, Nagl, Reßler, Hirner, Hardt-Stremayr und Heinz (v. l.) mit der ersten Ernte der stadteigenen Honigbienen.

Summe 250 Kilo bestechend guten Wald- und Blütenhonig. Erster wurde in 40ml-Gläsern abgefüllt und wird nun handgepacktstauglich als süßes Graz-Souvenir bei

Graz Tourismus, in der Märchenbahn und bei FRida & freD um je 2,50 Euro verkauft.

gbg.graz.at



★ BIG BONUS ★

1 GLÄSCHEN HONIG
Sozusagen von der „Erstschleuderung“ kann man mit ein bisschen Glück ergattern. Einfach bis 15. September mit dem Kennwort „Honig“ eine E-Mail schicken an: big@stadt.graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER



Im Rampenlicht. StR Kurt Hohensinner (Mitte) und Sportamtsleiter Gerhard Peinhaupt (l.) mit SkaterInnen von „Gräb“ im Augartenpark.

Sportangebot rollt an

Ein bisschen ein Kunststück war die Realisierung der neuen Minirampe für Skater im Augartenpark schon, doch nun gelang auf Einladung von Stadtrat Kurt Hohensinner und Sportamtsleiter Gerhard Peinhaupt die offizielle Eröffnung derselben. Dafür stark gemacht hatte sich vor allem der Verein „Gräb“ (Grazer Rollbrettätheten). Die sportliche Infrastruktur wächst auch Dank der Errichtung eines

„Street-Work-out-Parcours“ im Augarten sowie durch den neuen Bezirkssportplatz in Christkönig. Im September ist Graz außerdem Austragungsort für den WCS Skate World Cup. Von 16. bis 18. September liefern sich dabei Amateure und Pros im Skatepark am Grünanger ein Battle um Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro.

graz.at/sport

Grazer Know-how fürs Reich der Mitte

Hochrangige Delegation aus Shanghai zeigt reges Interesse an Lösungen im Pflegebereich, made in Graz.

Das die Qualität der Arbeit der Geriatriischen Gesundheitszentren der Stadt Graz (GGZ) weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt ist, machte erst kürzlich der Besuch einer hochrangigen Delegation aus Shanghai deutlich. Parteisekretär Yong Ying informierte sich in den GGZ bei Gerd Hartinger, wie Pflegesysteme und Lösungen in Graz

ausschauen, wobei sich StR Mario Eustacchio nicht nur stolz zeigte, sondern er auch eine künftige Zusammenarbeit erhofft. Über Vorsorgesysteme und deren Finanzierbarkeit tauschte sich die chinesische Delegation im Anschluss mit Bgm. Siegfried Nagl und StR Gerhard Rüschi im Rathaus aus, wo sich Ying auch ins Goldene Buch eintrug.

© STADT GRAZ/FISCHER (2)



Hoher Besuch. StR Eustacchio, Yong Ying und GGZ-Leiter Hartinger (v. l.)



Goldenes Buch. Yong Ying (l.) mit StR Rüschi und Bgm. Nagl (3. v. r.)



STADTSENAT

Beschlüsse vom 26. August (Auszug)

Der Stadtsenat tagt in der Regel jeden Freitag (in den Ferien seltener) unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und ist für alle Angelegenheiten zuständig, die ihm durch Gesetze oder das Statut der Landeshauptstadt Graz übertragen sind sowie für alle Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, für die kein anderes Organ der Stadt zuständig ist.

STADT MACHT MOBIL

Für den beliebten Mobilitätscheck für Grazer Studierende gibt es wieder grünes Licht. 120.000 Euro werden für dieses Service veranschlagt, das für das Wintersemester 2016/2017 gilt. Für 4-, 5- oder 6-Monatskarten gibt's damit 30, 35 oder 40 Euro an Zuschüssen. Anträge können voraussichtlich ab 12. September gestellt werden.

graz.at/mobilitaetsscheck

bereits weit über die Stadtgrenzen hinaus einen Namen gemacht. Beim internationalen Chorfestival „Voices of Spirit“ von 17. bis 20. November sorgen erneut 15 Chöre für den guten Ton. Weil die Stadt für Musik immer ein offenes Ohr hat, wird das Festival mit einem Zuschuss von 25.000 Euro unterstützt.

www.voicesofspirit.at

UND ACTION!

Pia Hierzegger und Josef Hader sind nur zwei der bekannten

Schauspieler, die bei der neuen Reihe „Stadtkomödien“ eine Rolle spielen. Kürzlich drehte dafür die epo-Film „Die Notlüge“ im Grazer Stadtgebiet. Zu sehen: 2017 im ORF und im ARD. Dafür und für den Markus Mörth-Film, der von Musiker Boris Bukowski handelt, gab es Filmförderungen von in Summe 20.000 Euro.

SCHREIBKUNST

Die beiden SchriftstellerInnen Evelyn Schalk und Egon Christian Leitner erhalten jeweils ein Literaturstipendium in Höhe von je 5.000 Euro.

ANTRÄGE 42

Angenommen	42
davon einstimmig	41

SUMMEN

Wirtschaft	€ 58.300
Kunst & Kultur	€ 100.390
Umwelt	€ 342.606
Bildung	€ 361.512
Sport	€ 138.845
Soziales, Familien	€ 60.500
Veranstaltungen	€ 128.000
Verkehr	€ 120.000
Vereinsförderung & Projekte	€ 62.000

graz.at/stadtsenat

RECHNUNGSHOF

Auch die Prüfer wurden geprüft.

Der Stadtrechnungshof prüft die Gebarung des Hauses Graz. Er ist in seiner Kontrolltätigkeit weisungsfrei und berichtet dem Gemeinderat.

Mit der Präsentation des Peer-Review-Berichts am 25. August 2016 wurde die Frage „Wer prüft die Prüfer?“ für die Stadt Graz beantwortet. Der Stadtrechnungshof hatte Ende 2015 den oberösterreichischen Landesrechnungshof ersucht, seine Prozesse und Arbeitsweisen kritisch zu prüfen und Empfehlungen für eine Verbesserung der Arbeit auszusprechen. Es war dies die erste derartige Prüfung einer kommunalen Kontrolleinstanz in Österreich. Die Peers kamen zum Ergebnis, dass der Stadtrechnungshof die internationalen Standards im Wesentlichen erfüllt. Außerdem legte der Stadtrechnungshof seinen Informationsbericht zum 2. Quartal 2016 vor, in dem die Projektkontrollen und Endabrechnungen von Projekten dargestellt wurden. Zudem veröffentlichte er den Bericht zum Projekt „Umbau des Frauenhauses“.

stadtrechnungshof.graz.at



NEWS AUS MEINER STADT

Brandheiße Geschichten, Serviceleistungen und frische Informationen direkt aus dem Rathaus – jeden ersten Samstag im Monat gratis vor Ihrer Tür.

www.graz.at/big





Auf Schiene. Am 10. September geht die verlängerte Straßenbahnlinie 7 in Betrieb.

© PR TRUMLER/TOST

HIGHLIGHTS IM SEPTEMBER

15. SEPT.

EINKAUFNACHT IN DER CITY

So richtig steirisch. 80 Geschäfte in der Grazer Innenstadt machen bei der langen Einkaufsnacht von 18 bis 21 Uhr mit. grazerinnenstadt.at

AB 16. SEPT.

© GRAZ TOURISMUS/WIESNEHOFER



AUSTEIRERN

Trachtiger Festreigen. Pracht der Tracht-Modenschau (16. 9.), Volksmusik-Konzert (17. 9.) und Aufsteirern (18. 9.) sorgen für Stadt-Land-Gaudi. aufsteirern.at

AB 23. SEPT.

ES „HERBSTELT“

Die Nacht der Maulwürfe. Um 19.30 Uhr startet in der List-Halle der steirische Herbst mit französischem Theaterzauber. steirischerherbst.at

AB 29. SEPT.

© MARIA KANIZAJ



ES GEHT RUND

Herbstmesse. Bis 3. Oktober stürmen Adrenalin-Junkies und Tausende BesucherInnen die Traditionsveranstaltung. grazerherbstmesse.at

29. SEPT.

AM ANFANG WAR DAS WORT

Sprachenfest. Von 9 bis 18 Uhr am und rund um den Schloßbergplatz. stadtbibliothek.graz.at

Verlängerung? Ja, bitte – bei der Bim-Linie 7

Der Ausbau von LKH-Klinikum und MedUni bringt ein neues Verkehrskonzept – Herzstück ist die verlängerte Bim-Linie 7.

Rund 27 Mio. Euro, von denen ein Viertel das Land Steiermark beisteuert, werden investiert, um das neue Verkehrskonzept rund um die Erweiterungen des LKH-Universitätsklinikums und den Neubau der Medizinischen Universität Graz zu realisieren. Die Verlängerung der Straßenbahnlinie 7, die am Samstag, 10. September, in Betrieb gehen wird, ist Herzstück dieses Konzepts, das auch den Fuß- und Radverkehr verbessern und die Zunahme des Kfz-Verkehrs einschränken soll. Im Zuge der bis Oktober 2017 weitergehenden Bauarbeiten werden auch der Riesplatz für Busse neu organisiert und in seiner Gestaltung attraktiviert und die Riesstraße sowie die Neue Stiftungtalstraße ausgebaut. Und: Um Platz für den neuen Riesplatz zu schaffen, wird sogar der Stiftungtalbach streckenweise verlegt – natürlich unter strengen ökologischen Auflagen.

WEG ZUM LANGEN 7ER

20 MONATE BAUZEIT: Im Jänner 2015 wurden die Bauarbeiten für die Verlängerung der Straßenbahnlinie 7 begonnen, jetzt geht die Bim in Betrieb, bis Oktober 2017 wird das Gesamtprojekt fertiggestellt.

ERFOLGREICH ERPROBT: Eine Probefahrt Ende August zeigte: Die neue Strecke ist bereit für den Einsatz.

ZWEI NEUE HALTESTELLEN: Neu sind die Haltestellen St. Leonhard/Klinikum Mitte sowie die Endstation LKH Med-Uni/Klinikum Nord.

BACKENDE GESCHENKE: Fußballer fürchten Verlängerungen – Fahrgäste dürfen sich freuen: An beiden neuen Haltestellen gibt es am offiziellen Eröffnungstag, 10. September, von 9.30 bis 11.30 Uhr, sowie am Montag, 12. September, von 6 bis 9 Uhr, frische Kipferl als Geschenk, am 12. 9. von 14 bis 17 Uhr Brezeln.

Feuer und Flamme

Ganz schön heiß her geht es am 10. September, wenn die Grazer Berufsfeuerwehr am Lendplatz 12–17 wieder Tür und Tor öffnet, damit Jung und Alt hinter die Kulissen blicken können. Dass es dabei zu brenzligen Situationen kommen kann, ist Absicht, schließlich zeigen die Mannen live vor, wie Brände gelöscht und Fahrzeuge geborgen werden. In der Zeit zwischen 10 und 18

Uhr zeigen die hauptberuflichen Florianis die Feuerwache und den Fuhrpark. Die große Vorführung startet um 11 Uhr am Vorplatz der Zentralfeuerwache (Personenrettung bei einem Schadstoffeinsatz). Feuer und Flamme sind auch immer die Kleinsten, für die es ein eigenes Unterhaltungsprogramm samt Hüpfburg gibt.

feuerwehr.graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER

10. SEPT.



Mit Willi Zahn durchs Jahr

Jede Volksschulklasse bekommt zu Schulbeginn einen Zahnkalender mit vielen schlaun Tipps geschenkt.

Die Schulkinder lieben Willi Zahn, das schlaue Maskottchen der Grazer Schulzahnambulatorien. Und das so sehr, dass sie ihm zum ersten Geburtstag viele

bunte Zeichnungen schenken. Mit einigen davon wurde nun der neue Zahnkalender illustriert, mit dem sich Willi bei den Kindern bedanken möchte. Dieser wird ab kommendem Schuljahr die Klassen schmücken und mit vielen wertvollen Tipps an die tägliche Mundhygiene, die gesunde Ernährung und regelmäßige Zahnarztbesuche erinnern. Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit, mit Stickern ihre Geburtstage, den Termin im Schulzahnambulatorium, die Besuche der Zahngesundheitszieherinnen und anderes mehr einzutragen.

© STADT GRAZ/FISCHER

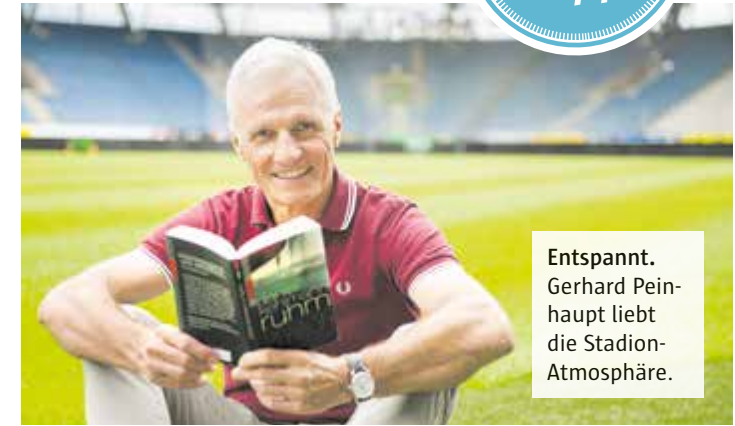


Kreativ. Melisa Halilovic (VS Karl Morre) findet den Kalender toll.

graz.at/schulzahnambulatorium

IM BETT MIT ... GERHARD PEINHAUPT

© STADT GRAZ/FISCHER



Entspannt. Gerhard Peinhaupt liebt die Stadion-Atmosphäre.

Der Sportamtsleiter mag fesselnde Geschichten. Wie zum Beispiel die von Daniel Kehlmann.

Was haben ein Internetblogger, ein Angestellter mit Doppelleben, ein berühmter Schauspieler, der mit seinem Bekanntheitsgrad nicht umgehen kann, und eine alte Dame, die auf den Tod wartet, gemeinsam? Sie alle sind Charaktere in Daniel Kehlmanns „Ruhm“ – ein Buch, das mich von der ersten bis zur letzten Seite gefesselt hat. Die einzelnen Schicksale stehen zwar für sich alleine, sind aber dennoch auf faszinierende Art und Weise miteinander verwoben, sodass letztendlich ein rundes Ganzes entsteht. Ich habe mich auf jede neue kleine Geschichte gefreut, die wieder ein völlig anderes Licht auf das zuvor Gelesene geworfen hat.

„fattere“ auch keine Krimis oder seichte Wälzer in mich hinein. Ich möchte über die Handlung nachdenken können, mich bewusst damit auseinandersetzen. Sehr gerne mit einer Literatur, in der es ums Zwischenmenschliche geht, um die Psyche des Individuums. Ian McEwans „Am Strand“, „Der Zementgarten“ oder „Honig“ kann ich zum Beispiel sehr empfehlen.

Fernseh muffel

Als Sportler (Anm.: Peinhaupt war dreifacher Weltmeister im Wildwasserpaddeln) liegt natürlich auch immer Fachliteratur, zum Beispiel über die neuesten Erkenntnisse in der Trainingslehre, neben meinem Bett. Ein paar Seiten lesen vor dem Einschlafen entspannen mich ungemein. Und bevor ich mir was Sinnloses im Fernsehen anschau, greife ich viel lieber zu einem Buch.

Einfach zum Nachdenken

Und genau das macht für mich den Reiz beim Lesen aus. Ich mag mich nicht berieseln lassen und

RUHM

★ BIG BONUS ★



NACHLESE

Das Buch „Ruhm. Ein Roman in neun Geschichten“ von Daniel Kehlmann kann in der Grazer Stadtbibliothek ausborgt werden. BIG-LeserInnen haben die Chance auf ein Gratis-Exemplar: Einfach E-Mail mit dem Kennwort „Ruhm“ bis 15. September an big@stadt.graz.at schicken!

Lastenrad entlastet die City

Idee erobert Graz: Nach Stadt-Vorbild liefert auch ein „Zustell-Riese“ umweltfreundlich.

Ein Beispiel macht Schule – und Abschreiben ist ausdrücklich erlaubt: Der von der Stadt Graz in einem EU-Projekt forcierte Einsatz von Lastenrädern für den umweltfreundlichen Gütertransport im Stadtzentrum hat jetzt auch den „Zustell-Riesen“ GLS Austria auf den Geschmack gebracht. Zehn neue Lastenräder wurden in den Dienst gestellt, sie sollen sechs Lkw ersetzen, die bisher die Wa-

ren in der City verteilt haben. Künftig liefert GLS per Lkw die meisten Güter nur noch an den Rand der Altstadt, die Feinverteilung erfolgt per Lastenrad. Ziel ist der Aufbau eines „altstadtorientierten“ Logistikzentrums. Am städtischen Pilotprojekt für diese Art von Lieferung, dem Zustellservice „bring me“, beteiligen sich bereits 22 Firmen.

bring-me.at



© GLS
Geliefert. Auch Zustellriese GLS setzt auf die Zugkraft von Lastenrädern.

LASTENRAD IM ANROLLEN

EU-PROJEKT ALS AUSLÖSER: Das Projekt NOVELOG aus dem Programmfeld Horizon 2020 mit 15 Partnern will die umweltfreundliche Zustellung von Waren in Stadtzentren forcieren.

NAMHAFTE STÄDTE AN BORD: Zu den Grazer Partnerstädten im Projekt zählen Metropolen wie London, Rom, Athen oder Barcelona.

LAUFZEIT BIS 2018: Projektstart war am 1. Juni 2015, die Dauer beträgt drei Jahre.

STEIGENDES INTERESSE: Bereits 22 Firmen machen beim Grazer City-Lieferservice bring me mit, weitere haben im federführenden EU-Referat der Grazer Stadtbaudirektion schon ihr Interesse bekundet.

Bezahlte Anzeige

ZUHAUSE IST, WO DIE ENERGIE IST.

Für uns ist Heimat mehr als ein Ort oder ein Gefühl.



Heimat bedeutet für uns Nähe und Verantwortung. Hier erzeugen wir grünen Strom für das Land. Aus Wasser, Wind und Sonne. Hier leben und arbeiten unsere 2000 Mitarbeiter. Sie kennen jeden Winkel, jede Region. Sie sorgen dafür, dass Sicherheit, Service und Ideen ein Gesicht haben. Und einen Namen. Denn: Unsere Energie ist, wo wir zuhause sind. www.e-steiermark.com www.facebook.com/energiesteiermark

Bewegender Tag ohne Auto

Dieser Tag bewegt: Am Europaweiten Autofreien Tag wird am 22. September die Stadt wieder mobilisiert und berollt. Auf dem Hauptplatz und in der Schmiedgasse lockt von 10 bis 21.30 Uhr das Mobilitätsfest mit Attraktionen für Jung und Alt. Ein Highlight ist die Tour de Graz, bei der geübte

Bewegungsfreudige mit Fahrrädern und Skates auf 24 Kilometern auch einen Abstecher auf die vorübergehend autofreie Autobahn erleben dürfen. Für die Teilnahme ist keine Anmeldung erforderlich, im Pulk rollen Profis wie Christoph Strasser oder Maurizio Vandelli mit. Start: 17 Uhr, Hauptplatz.

© STADT GRAZ/ FERWIN WIESER



22. SEPT.

10. SEPT.

Große Oper erklingt

Die Grazer Oper startet dominant in die neue Saison. Evelyn Glennie ist Stargast beim Eröffnungskonzert „Zwerge und Riesen“ am 10. September um 19.30 Uhr, für das die BIG zwei Karten verlost. Schwungvoll das Opernclubbing am selben Tag, das ab 22 Uhr über die Bühne geht. Weitere Highlights: Tristan & Isolde (24. 9.) oder La Traviata (29. 9.).

★ BIG BONUS ★

1 X 2 KONZERTKARTEN für das Eröffnungskonzert in der Grazer Oper am 10. September um 19.30 Uhr. Schicken Sie uns einfach bis zum 6. September eine E-Mail mit dem Kennwort „Zwerge und Riesen“ an: big@stadt.graz.at

© OPER GRAZ/ WERNER KMETTITSCH



19. SEPT.

Büchermarkt

Jede Menge Futter gibt es für Grazer Bücherwürmer vom 19. bis zum 23. September beim großen Bücherflohmarkt der Grazer Stadtbibliothek. Im Zelt auf dem Parkplatz vor dem Bad zur Sonne kann man Montag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr und am Dienstag sogar bis 19 Uhr günstigen Lesestoff ergattern.

Design tour

Per Segway können Gruppen von vier bis sieben Personen nun sogar eigene City of Design-Touren „erfahren“, die in Kooperation mit der CIS entstanden sind.

segytours.at

BEZAHLTE ANZEIGE

Zuhören!

Denn Zuhören bedeutet so unendlich viel.

Ca. 500.000 Menschen in Österreich tragen bereits Hörgeräte. Und sie können damit wieder zuhören und aktiv am Leben teilnehmen.



Testen Sie kostenlos die neuesten Hörgeräte!



Wir hören Ihnen zu und beraten Sie gerne:

hörwelt Graz
Radetzkystraße 10
8010 Graz
t: 0316 833 933

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag:
8.00 - 17.00 Uhr

Besuchen Sie uns online:
www.diehoerwelt.at

hörwelt
das Leben besser verstehen

AMTLICHE TERMINE 

BEBAUUNGSPLÄNE – INFOVERANSTALTUNGEN

14. SEPTEMBER, 18 UHR
08.20.0 BPL „Nußbaumerstraße (Nord) – Marburger Straße (Ost)“, Volksschule St. Peter, Thomas-Arbeiter-Gasse 12

15. SEPTEMBER, 18 UHR
05.23.0 „BPL Lazarettgürtel-Kärntner Straße“ Jugend- und Familiengästehaus, Idlhofgasse 74

19. SEPTEMBER, 18 UHR
15.07.0 „BPL Wetzelsdorfer Straße – Reininghaus Quartier 7“ Pfarre Don Bosco, Südbahnstraße 100

Öffentliche Einsichtnahme bis zum 29. September im Stadtplanungsamt, Europaplatz 20, 6. Stock (Pläne hängen im Gang), Mo. bis Fr., 8 bis 15 Uhr
Tel. 0316 872-4711
graz.at/bebauungsplan

AUSSCHREIBUNG BIS 3. OKTOBER
Ankauf und Belieferung mit Lebensmitteln für die Zentralküche, Info: Tel. 0316 872-61 81
graz.at/ausschreibungen

BEZAHLTE ANZEIGE



Wie man mit einer kostenlosen Vorsorgeuntersuchung Geld für sich herausholen kann?



Verkehrsknoten. Die Umbauarbeiten am Weblinger Kreis haben begonnen – dass dabei neue Weg beschritten werden (müssen), erklärt Experte Bernd Cagran.

EIN KREISVERKEHR MIT AMPELN?



Warum bekommt der neue Weblinger Kreis eigentlich Ampeln? Sind Kreisverkehre nicht gerade dazu da, um diese zu vermeiden?

Das gilt nicht immer – Kreisverkehre funktionieren nur unter gewissen Voraussetzungen ohne Lichtsignalanlagen gut. Wenn die Verkehrsmengen aus den einzelnen Zufahrten sehr unterschiedlich sind und aus einer Zufahrt zu viel Verkehr kommt, werden die Abstände zum Einfahren für die anderen zu klein. Mit den – innerhalb gewisser Grenzen auf die aktuelle Verkehrssituation

reagierenden – Ampeln schaffen wir die dafür nötigen Lücken. In Kombination damit, dass man künftig im Weblinger Kreis die Spur nicht mehr wechseln muss, läuft das Ganze wie ein Uhrwerk. Der Rückstau an den Zufahrten wird in Summe kürzer. Und es gelingt sogar etwas, was an herkömmlichen Kreuzungen nicht möglich ist: In Summe stehen für Zufahrten pro Minute mehr als 60 Sekunden Grünzeit zur Verfügung!

DER EXPERTE

© PRIVAT

DI (FH) Bernd Cagran, MSc, ausgebildeter Infrastrukturwirt mit Spezialgebiet Verkehrssteuerung, leitet das Referat Verkehrssteuerung und Straßenbeleuchtung im Straßenamt der Stadt Graz.



graz.at/strassenamt

Mit **Selbständig Gesund** bietet die SVA ihren Versicherten ein innovatives Vorsorgeprogramm. Vertrauensärzte betreuen Versicherte nicht nur im Krankheitsfall, sondern unterstützen sie dabei, gesund zu bleiben. Patienten, die ihren Gesundheitszustand halten bzw. ihre Gesundheitsziele erreichen, zahlen bei Antrag nur den halben Selbstbehalt. **Vorbeugen ist besser als heilen** und das rechnet sich: 10 statt 20 Prozent für alle ärztlichen und zahnärztlichen Behandlungen. Alle Details und Ärzte finden Sie auf svagw.at/selbstaendigesund

Weitere Infos unter: www.svagw.at



AMTLICHE TERMINE 

Fehlerteufel 1

In der letzten BIG berichteten wir, dass die Auflagefrist für den Flächenwidmungsplan 4.0 auf 16. September verlängert wurde. Das war nicht richtig. Lediglich für vier kleinräumige Ergänzungen wurde mittels GR-Beschluss eine Frist bis 16. 9. festgelegt. Die Einspruchsfrist für das Gros des „Fläwi“ endete also korrekt am 2. September.

Fehlerteufel 2

Ein wunderschönes Foto von der Mur und der Hauptbrücke stellte uns Thomas Mayr für die Seite 2 der Juli-BIG zur Verfügung. Das Porträt von ihm selbst stammt allerdings von Merna El-Mohasel und nicht, wie fälschlicherweise abgedruckt, von ihm.

Kinder gehen sicher vor Anker

Ab 27. September starten wieder die beliebten Schwimmkurse für die Gruppe der 5- bis 8-jährigen sowie für jene der 9- bis 15-jährigen Kinder mit Hauptwohnsitz in Graz. Kosten: 10 Euro pro Anmeldung. Anmelden kann man sein Kind bis zum 8. September online oder aber persönlich am 19. September ab 6.30 Uhr im Sportamt, Stadionplatz 1.



© FOTOLIA.COM
partner.venuzle.at/sportamt-graz

15. SEPT.

Was braucht Pflege der Zukunft?

Am 15. September (16 bis 18 Uhr) veranstalten die Public Health School der Meduni Graz und das Albert Schweitzer Institut für Geriatrie und Gerontologie in der Albert-Schweitzer Gasse 36 einen öffentlichen Vortrag zum „Bedarfs- und Entwicklungsplan für pflegebedürftige Personen, Steier-

mark 2025“. Es referiert Wolfgang Habacher. Im Anschluss gibt es eine Podiumsdiskussion, unter anderem mit LR Christopher Drexler. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldungen bis spätestens 8. September:

public-health@medunigraz.at

EIGENWERBUNG



IHR LEBEN. IHRE STADT. IHR JOB?

- **AUFSICHTSORGANE**
bei der Ordnungswache, der Straßenaufsicht sowie der Revierstreife im Grazer Parkraumservice
- **SOZIALARBEITER/INNEN**
im Amt für Jugend und Familie

Detaillierte Informationen zu Aufgaben, Anforderungen, Gehalt und Bewerbungsmodalitäten finden Sie auf: www.graz.at/stellenausschreibungen



BEZAHLTE ANZEIGE

REYHANI HERBSTAKTION Teppich - Glanzwäsche

Jetzt mit **kostenlosem** Imprägnierschutz*
* gegen Nässe & Schmutz inkl. Abholung/Zustellung*

statt € 34/m²
€ 25/m²

Aktion gültig bis 30.09.2016
* in Graz ab 3m² kostenlos



EDLE TEPPICHE
TEPPICHWÄSCHEREI
TEPPICHREPARATUR
REYHANI ORIENTMARKT

Schönaugasse 49, 8010 Graz
Telefon: +43 | 316 | 83 07 72

BEZIRKSRATSSITZUNGEN

5. SEPTEMBER, GÖSTING
Servicestelle Bahnhofgürtel 85, 18 Uhr

12. SEPTEMBER, LIEBENAU
Servicestelle Conrad-v.-Hötendorfstr. 104, 19 Uhr

12. SEPTEMBER, LEND
Greenbox-Mitte, Bahnhofgürtel 63, 18.30 Uhr

13. SEPTEMBER, INNERE STADT
Bezirksvertretung Innere Stadt, Schmiedgasse 26, Amtshaus, 19 Uhr

13. SEPTEMBER, ST. LEONHARD
Servicestelle Stiftingtalstraße 3, 18.30 Uhr

14. SEPTEMBER, RIES
Servicestelle Stiftingtalstraße 3, 18.30 Uhr

15. SEPTEMBER, WALTENDORF
Mehrgenerationenhaus, Schulgasse 22, 18.30 Uhr

15. SEPTEMBER, ANDRITZ
Servicestelle Andritzer Reichsstraße 38, 18.30 Uhr

19. SEPTEMBER, GRIES
Towercafé, Gürtelturmplatz 1, 18.30 Uhr

19. SEPTEMBER, ST. PETER
Nachbarschaftszentrum, St. Peter-Hauptstraße 85, 18.30 Uhr

26. SEPTEMBER, JAKOMINI
Stadtteilzentrum Jakomini, Conrad-von-Hötendorf-Straße 55, 19 Uhr

26. SEPTEMBER, MARIATROST
Café Haas, Mariatroster Straße 190, 18.30 Uhr

28. SEPTEMBER, WETZELSDORF
Servicestelle Kärntner Straße 411, 18 Uhr

29. SEPTEMBER, EGGENBERG
Gaisbergstube, Gaisbergweg 7, 18 Uhr

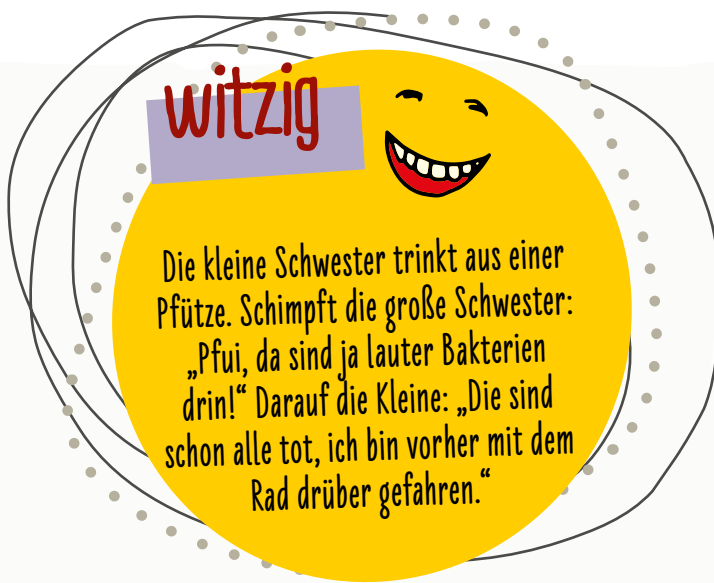
29. SEPTEMBER, GEIDORF
Servicestelle Stiftingtalstraße 3, 18.30 Uhr

Mini BIG

Unser Thema heute:
SINNLOSE ERFINDUNGEN
– ODER DOCH NICHT?



Den Witz erzählt diesmal:
Christopher, 8 Jahre
Hast du einen Witz? Schick ihn und
ein lustiges Foto von dir selbst an:
big@stadt.graz.at
© KK



Die kleine Schwester trinkt aus einer
Pflütze. Schimpft die große Schwester:
„Pfui, da sind ja lauter Bakterien
drin!“ Darauf die Kleine: „Die sind
schon alle tot, ich bin vorher mit dem
Rad drüber gefahren.“

Chindōgu – seltsames Gerät

Chindōgu ist Japanisch und heißt übersetzt
„seltsames Gerät“.

Es sind witzige, meist unsinnige Erfindungen. Für ein
richtiges Chindōgu gibt es sogar eine Liste an Punkten, die
erfüllt werden müssen. Hier sind einige davon:

1. Ein Chindōgu muss eigentlich nutzlos sein.
2. Ein Chindōgu muss es wirklich geben.
3. Chindōgus sind Werkzeuge für das tägliche Leben.
4. Ein Chindōgu ist nicht für den Verkauf bestimmt.
5. Ein Chindōgu darf nicht patentiert werden.

Zu einem Chindōgu gehört auch ein Foto, das zeigt,
wie die Erfindung verwendet wird.

Hast du eine Idee für so eine Erfindung?

Hast du eine Idee für so eine Erfindung?

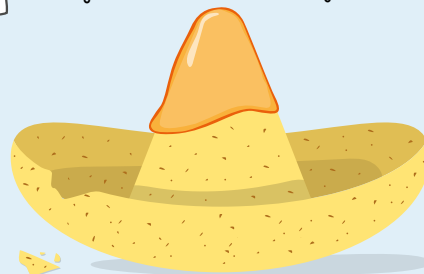
© STADT GRAZ/FISCHER (3)



Wir haben Jugendliche nach
ihren Ideen gefragt.

Elias (13 Jahre) zum Beispiel würde
ein Armband mit einer Gummischnur
bauen, an der er seinen Stift festhän-
gen kann. So kann ihm der Stift in der
Schule nicht mehr zu Boden fallen.

Thimo (14 Jahre) hätte gerne einen Hut aus Nacho-
Teig, damit er vor der Sonne geschützt ist, aber bei
Hunger immer einen Snack bei sich trägt.



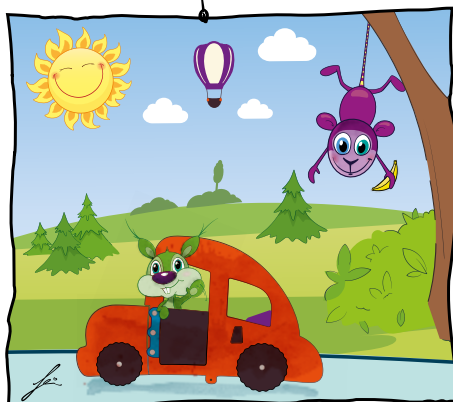
Und Jona und Leah (13 Jahre alt) würden einen
Kugelschreiber erfinden, der beim Schreiben von
Rechnungen auf einem Display das Ergebnis anzeigt
– doch wie sich herausstellte, wird es diesen Stift
bald geben.

© GRAFIK: ACHTZIGZEHN

genau geschaut



© ACHTZIGZEHN/PERAUER



Finde die 5 Unterschiede

Was würdest du erfinden?

Schick uns ein Foto (E-Mail: big@stadt.graz.at) von deiner
„sinnlosen“ Erfindung! Aber Achtung – wenn du damit
erfolgreich wirst und deine Erfindung verkaufst, ist es kein
Chindōgu mehr.

In der Ausstellung „Tüftelgenies“ im Grazer Kindermuseum
findest du viele Erfindungen, die den Alltag auf witzige
Weise erleichtern sollen. Ob sie das wirklich tun, kannst du
dann entscheiden. Aber wie wäre es mit einer Vorrichtung
für das Flechten von Zöpfen oder einer Halterung für den
Finger, damit dir beim Lesen das Buch nicht zuklappt?



mit Unterstützung von